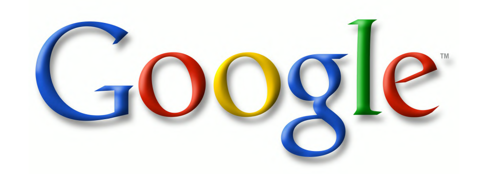


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BL
725
.H4



Griechisch-römische

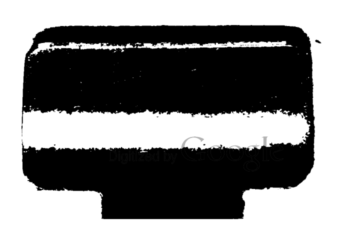
Mythologie

Norddeutsche Verlagsanstalt
O. Goedel Hannover.

YB 22399

Digitized by Google

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LET THERE BE LIGHT
UNIVERSITY OF CALIFORNIA
ORGANIZED 1868
JANE K. SATHER
LIBRARY FUND.
Accession 108022
Class


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Abriß

der

griechischen und römischen Mythologie

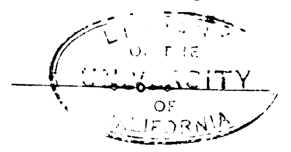
mit besonderer Berücksichtigung

der Kunst und Litteratur.

Von

Professor Dr. Ad. Hemme,
Direktor der Ober-Realschule zu Hannover.

Zweite Auflage.



Hannover, 1902.
Norddeutsche Verlagsanstalt
O. Goedel.
[Leipzig, Täubchenweg 21.]

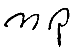
Digitized by Google

BL725
I84

SATHER

Alle Rechte vorbehalten.

Digitized by Google





UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vorrede.

In meinem Buche: „Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen?" (Leipzig, Avenarius, 1900, geb. 3 ℳ 60 ₰) habe ich die Forderung gestellt, von dem griechischen Geistes- und Kulturleben müsse der Gebildete sich das zu eigen gemacht haben, was der Erkenntnis des geschichtlichen Zusammenhangs der modernen Kultur mit der antiken dient, und was heute noch lebendig anregend und befruchtend weiter wirkt.

Offenbar betrifft das zunächst die Mythologie, deren Gestalten und Vorstellungen eine so ausgedehnte Verwendung in der modernen Litteratur gefunden haben, und die vermöge der poetischen Versinnlichung allgemein menschlicher Anschauungen, Gefühle und Gedanken noch lange symbolische Geltung haben wird, sodann die Dichtung und die darstellenden Künste samt dem Kunstgewerbe, weil ein ästhetisch hochbegabtes Volk darin trotz nationaler und zeitlicher Beschränkung doch ewig gültige Muster geschaffen hat.

Wenngleich es nun auf diesen Gebieten nicht an geeigneten Darstellungen fehlt (s. das Verzeichnis auf S. VI), so sind doch diese Werke teils zu kostspielig, um von jedermann erworben zu werden, teils zu ausführlich, um einen raschen Überblick über den reichen Stoff zu gewähren. So habe ich mich denn zu der Herausgabe dieses kurzen „Abrisses der griechischen und römischen Mythologie" entschlossen, der nichts weiter als einen handlichen

108022

Digitized by Google

Auszug aus den verbreitetsten und besten Lehrbüchern zu bieten beansprucht, aber, wie ich hoffe, durch die Anordnung und gedrängte Darstellung des Stoffs und besonders durch die stete Berücksichtigung der Kunst- und Litteraturwerke dem Leser ein willkommenes Hilfsmittel sein wird, um sich bei der Lektüre der Klassiker, sowie beim Studium der Geschichte und Kultur der Alten rasch zuverlässige Auskunft zu holen, um zerstreut gebliebenes Wissen organisch zu verbinden und vor allem, um die Mythologie in engstem Zusammenhang mit den antiken und modernen Kunsterzeugnissen, wie die Museen, Kunstläden und Sammelwerke sie ihm entgegenbringen, betrachten zu lernen.

Es ist fast selbstverständlich, daß ich bei Herstellung dieses Leitfadens in gleicher Weise an die Schüler unserer höheren Schulen gedacht habe. Wenn durch die neuen Lehrpläne für die Realanstalten die Lektüre der Sagen des klassischen Altertums auf der unteren und mittleren Stufe, der homerischen Epen in Ober-Tertia und der griechischen Tragiker in Prima vorgeschrieben wird; wenn hinsichtlich des Geschichtsunterrichts auf die Berücksichtigung der antiken Kultur in Ober-Sekunda und die Heranziehung charakteristischen Anschauungsmaterials überhaupt hingewiesen wird; wenn endlich dem Zeichenunterricht die Bekanntmachung mit den Hauptstilarten antiker Architektur und Skulptur vorbehalten ist, so ist es klar, daß alle diese Belehrungen über das Altertum eine Vertrautheit mit den Hauptzügen der griechisch-römischen Götterlehre zur Vorbedingung haben. In besonderem Maße gilt dies von der Lektüre des Homer und der Tragiker und von der Vorführung klassischer Kunstwerke, wenn anders etwas dadurch erreicht werden soll. — Das Büchlein soll den Schüler zurechtweisen und seinem Gedächtnis zu Hülfe kommen, ohne doch eine eingehende Besprechung seitens des Lehrers oder eine ausführlichere Behandlung seitens des Schülers in Einzelvorträgen überflüssig zu machen. — Die wesentlichsten Züge der Götterlehre und die wichtigsten Heroensagen sind, wenn auch öfter

Digitized by Google

nur andeutungsweise, angeführt. Daß die Auswahl nicht weiter beschränkt werden durfte, wird mir jeder recht geben, der sich erinnert, wie sehr die griechische und römische, ja selbst die deutsche Litteratur bis in die neueste Zeit von mythologischen Vorstellungen durchdrungen ist.

Die Bezeichnung der Längen durch „–“, der Kürzen durch „⌣“, der Betonung durch „ ́ “ und der Vokaltrennung durch „ ̈ “ bei den Eigennamen und Fremdwörtern im Texte wird von manchen Seiten hoffentlich als ein sicheres Hilfsmittel zur Erreichung einer richtigen Aussprache willkommen geheißen werden. In Ergänzung hierzu ist zu merken:

S. 4	Euphrosy̆ne	sprich:	Euphrosy̆́ne,
S. 4	Mnemosy̆ne	„	Mnemosy̆́ne,
S. 5	Erăto	„	Erắto.

In Aussicht genommen ist die Herausgabe einer Sammlung von Abbildungen zur griechisch-römischen Mythologie. Bis zu ihrem Erscheinen seien dem Leser die auf Seite VI der Schrift unter 15, 22 und 25 bezeichneten Werke als gut und preiswert empfohlen.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Da die erste Auflage meines Büchleins bereits wenige Monate nach ihrem Erscheinen vergriffen ist, darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß es nicht nur einem allgemein empfundenen Bedürfnis begegnet, sondern sich auch in seiner bestehenden Form als brauchbar erweist. Die zweite Auflage ist daher ein unveränderter Abdruck der ersten.

Hannover, November 1901.

Hemme.

Digitized by Google

Verzeichnis

von Werken, die zur Einführung in die antike Mythologie und Kunstgeschichte geeignet sind.

1. Baumeister, Bilder aus dem griech. und röm. Altertum. Schulausgabe. München, Oldenbourg. ℳ 12.—.
2. do., Denkmäler des klassischen Altertums. das. ℳ 84.—.
3. Heinr. Brunn, Griech. Götterideale, erläutert. München, Fr. Bruckmann. ℳ 9.—.
4. Furtwängler u. Urlichs, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur. Schulausgabe. das. 50 Tafeln. ℳ 100.—.
5. do., Handausgabe. das. ℳ 4.—.
6. Göll, Kulturbilder aus Hellas u. Rom. Leipzig, Spamer. ℳ 12.—.
7. do., Illustrierte Mythologie. das. geb. ℳ 6.—.
8. Graul, Einführung in die Kunstgeschichte. Text nebst Bilderatlas. Leipzig, Seemann. ℳ 5.60.
9. Guhl u. Kohner, Leben der Griechen und Römer. Berlin, Weidmann. ℳ 20.—.
10. Feodor Hoppe, Bilder zur Mythologie der Griechen und Römer. Wien, Gräser. ℳ 12.—.
11. E. Kroker, Katechismus der Mythologie. Leipzig, Weber. geb. ℳ 4.—.
12. Lange, Griech. Götter- und Heroengestalten. Wien, Hölder. 17 Lfg. à ℳ 2.50.
13. Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte, I. Kunst des Altertums. Stuttgart, Neff. ℳ 6.—.
14. Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums. Leipzig, Teubner. ℳ 16,50.
15. H. Luckenbach, Abbildungen zur alten Geschichte. München, Oldenbourg. ℳ 1.50.
16. Rud. Menge, Einführung in die antike Kunst nebst Bilderatlas. Leipzig, Seemann. Zus. ℳ 6.50.
17. L. Preller, Griech. Mythologie. Berlin, Weidmann. ℳ 15.—.
18. do., Röm. Mythologie. das. ℳ 12.—.
19. Schuchardt, Schliemanns Ausgrabungen. Leipzig, Brockhaus. ℳ 9,50.
20. Schwab, Sagen d. klass. Altertums. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 3.60.
21. Seemann, Mythologie der Griechen und Römer. Leipzig, Seemann. ℳ 4.50.
22. do., Kunsthistor. Bilderbogen, Handausgabe, Bd. I. das. ℳ 2.50.
23. do., Wandbilder mit Erläuterungen von Dr. G. Warnecke. das. Bis jetzt 13 Lfg. à ℳ 15.—.
24. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, Bd. I. das. ℳ 6.—.
25. Steuding, Denkmäler antiker Kunst fürs Gymnasium. das. ℳ 2.—.
26. do., Griech. u. röm. Mythologie. Leipzig, Göschen. 80 ₰.
27. Stoll, Götter und Heroen des klassischen Altertums. Leipzig, Teubner. ℳ 3.60.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Digitized by Google

Anhang.

Digitized by Google

Griechische und römische Mythologie.

I. Entstehung der Welt und der Götter.
(Kosmogonie und Theogonie.)

Aus dem Chaos, dem unermeßlichen, finstern Urraume gehen hervor 1

1) Gäa oder Gē (Tellus), die Erde (Relief von Pergămon, mit dem Oberleib aus dem Boden ragend);
2) Tartăros, der Abgrund unter der Erde (nach Hesiod Erĕbos, das Dunkel, der Totengrund, und Nyx, die Nacht, welche Hēmera, den Tag, und Äther, die strahlende obere Luft, erzeugen);
3) Eros, die allverbindende Liebe.

Gäa erzeugt aus sich Urănos, den Himmel, und Pontos, das Meer. Von letzterem gebiert sie Nereus, den Vater der Nereïden, Thaumas, den Vater der Iris und der Harpyien, und Phorkys, den Erzeuger der Gorgōnen und Gräen. — Von ihr und Urănos stammen die riesenhaften Titānen, Kyklōpen (Rundaugen) und Hekatonchīren (Hundertarmige). 2

Die hervorragendsten Titanen sind Okeănos, V. der Okeaniden, Hyperīon, V. des Hēlios (Sonne), der Selēne (Mond) und der Eōs (Morgenröte), vor allem Kronos (Saturnus) und Rhea*), die Eltern des Zeus, der seinen Vater entthront und die übrigen Titanen mit Hülfe der Kyklopen und Hekatoncheiren besiegt, sowie des Poseidon, des Hades, der Demēter, Hēra und Hestĭa. Bei der Teilung der Herrschaft der Welt erhält Poseidon das Meer, Hades die Unterwelt, Zeus 3

*) Später wurde Rhea ganz mit der phrygischen Kybĕle vermengt und als „große Mutter", in der Kaiserzeit auch in Rom, in orgiastischem Kultus verehrt (ihre Priester die Korybánten und Kurēten). — Sage von ihrem Geliebten Atys oder Attis, den sie aus Rache für seine Untreue straft, worauf er sich selbst tötet. Ihm zu Ehren ordnete Rhea dann ein jährlich zu feierndes Trauerfest an (Selbstverstümmelungen der Feiernden).

Digitized by Google

alles Übrige. Aber ehe die Herrschaft des Zeus gesichert ist, muß er den hundertköpfigen Drachen **Typhon** und die **Giganten** (erdgeborene Riesen) besiegen.

Kunst: 1) Kronosbüste mit ernstem Antlitz und verhülltem Haupte im Vatikan. 2) Relief-Darstellung der Gigantomachīe am Fries des Zeusaltars in Pergămon und auf den Metōpen am Parthĕnon in Athen. — Cornelius, großes Freskogemälde „Weltschöpfung und Weltregierung“ in der Glyptothek in München.

II. Die Götter.

4 Allgem. Vorstellung von den Göttern (Anthropomorphismus); vgl. Schillers Charakteristik:

„Ewigklar und spiegelrein und eben
Fließt das zephyrleichte Leben
Im Olymp den Seligen dahin.“

„In des Himmels sel'gen Höhn
Rühret sie nicht fremder Schmerz.“

A. Götter des Olympos*) und der Erde.

5 **1. Zeus** (Iupĭter), Kronīon oder der Kronide, d. i. S. des Kronos, ist 1) Gewittergott (Blitzeschleudrer, Donnerer, Regenspender, Iup. pluvĭus, Wolkenversammler) und Ordner des Zeitlaufs; 2) Herrscher des Olympos (höchster Gott, König der Götter, Vater der Götter und Menschen); 3) Beschützer aller staatlichen Ordnung, der Rats- und Volksversammlungen, Hüter der Verträge und Eide (hórkios), Hort des häuslichen Herdes und der Familie (herkeios), Schirmer der Gastfreundschaft und der Schutzflehenden (xenĭos „der Gastliche“); 4) Anführer des Heeres, Lenker der Schlachten, Verleiher des Sieges; endlich 5) Quelle aller Offenbarung, die er durch Apollo verkünden läßt.

*) 40 km langes, fast 3000 m hohes Gebirge an der Grenze von Thessalien und Macedonien, das man für den Wohnsitz der Götter hielt.

Digitized by Google

Kultusstätten: Dodōna in Epīrus (Orakel durch Rauschen der heiligen Eichen); Olympĭa in Elis im Peloponnēs (Tempel, olymp. Spiele) und das Idagebirge in Kreta, wo er als Kind von der Ziege Amalthēa gesäugt war.

Attribute des voll Majestät und Milde im Antlitz, mit wallendem Haupt- und Barthaar, meist thronend dargestellten Gottes: Blitzbündel, Ägis, Scepter, Adler, auch Epheukranz und Ölzweig.

Kunst: Nachbildung der Kolossalstatue von Phidĭas in Olympĭa nur auf elischen Münzen; vgl. Relief im östlichen Giebelfelde des Parthĕnon. — „Jupiter von Otricŏli" im Vatikan.

[Sage vom Raube des troischen Königssohnes Ganymēdes, der, durch des Zeus Adler in den Olympos gebracht, an Hebes Stelle Mundschenk der Götter ward. — Kunst: 1) Statue nach Leochăres (Knabe vom Adler emporgerafft) im Vatikan. 2) Statue des den Adler pflegenden G. in Neapel. Rembrandt, Raub des G.]

2. Hēra (Iuno), Gemahlin des Zeus, Beschützerin der Ehe, der Frauenrechte, der Geburt; M. des Ares, des Hephästos und der Hebe (Iuventas, Jugendblüte), der Mundschenkin des Olymp und späteren Gattin des Herăkles. 6

Kultusstätten bes. Sparta, Mykēne und Olympĭa.

Attribute der Ehrfurcht gebietenden, willensstarken „hehren" Himmelskönigin: Diadem, (Schleier,) Scepter, Opferschale, Granatapfel; ihr heilig der Pfau.

Kunst: 1) „Kopf der farnesischen Hera" in Neapel; 2) „Kopf der Hera Ludovīsi" in Rom nach Praxitĕles; 3) „Statue der Barbarīnischen H." im Vatikan nach Alkamĕnes. — Darstellung Hebes mit emporgehaltener Kanne von Canŏva; dsgl. Statue von Thorwaldsen.

Nach den verschiedenen Ortskulten werden Zeus verschiedene Gattinnen zugeschrieben und zwar 7

a. von göttlichen Wesen

1) Demēter, § 11;
2) Diōne, M. der Aphrodīte, § 15;
3) die Titānin Themis (Iustitĭa), Personifikation des Gesetzes, der Weltordnung, M. der Horen, der Vertreterinnen der regel=

Digitized by Google

mäßig wiederkehrenden Jahreszeiten (daher „Tanz der Horen" bei Schiller) und aller gesetzlichen Ordnung. Ihre Namen sind Eunomĭa (Gesetzlichkeit), Dike (Recht) und Eirēne (Frieden).

Kunst: Themis als ernstblickende Frau mit Füllhorn, später mit Schwert und Wage und verbundenen Augen. Die Horen als liebliche mit Kränzen, Blumen und Früchten geschmückte, leichtgeschürzte, tanzende Jungfrauen. Relief der Sammlung Campana in Paris und Statue der Eirene mit dem jungen Plutos (Reichtum) und einem Füllhorn in München;

4) die arkadische Nymphe Maja, M. des Hermes;

5) die Okeanide Eurynŏme, M. der Charĭten (Gratĭae, Grazien), Göttinnen der Anmut und heiteren Geselligkeit, der Musik, Poesie und Beredsamkeit, kurz aller das Leben verschönernden Tugenden; gewöhnlich im Gefolge der Hēra und Aphrodīte. Sie heißen Euphrosȳne (Frohsinn), Thalīa (Lebensfreude) und Aglāia (Glanz).

Die Kunst stellt sie als schlanke, schöne Mädchen voll heiterer Unschuld dar, mit Rosen und Myrten in den Händen, sich anfassend oder gegenseitig umschlingend; ursprünglich lang bekleidet, später ganz nackt (Gemälde von Raphael). Statue von Thorwaldsen.

6) Die Titanin Mnemosȳne (Gedächtnis), M. der Musen (Ca(r)mēnae, Kamönen). Sie sind ursprünglich Nymphen heiliger Quellen, so der Quellen Aganippe und Hippokrēne am Helikon (Gebirge in Böotien), Kastalĭa am Parnassos (zweigipfliges Gebirge in Phokis), anderer in der Landschaft Piërien am Olympos (daher ihr Beiname „Piëriden" oder „Olympiaden"); Göttinnen des Gesanges und der Dichtkunst, Begleiterinnen Apollos. Später unterschied man

1. Kalliŏpe (Schönstimmige), Muse der epischen Dichtung, mit Schreibtafel und Griffel;
2. Terpsichŏre (Tanzfrohe), M. der Tanzkunst, mit Lyra und Plektron (Griffel zum Schlagen der Saiten);
3. Thalīa (Lebensfreude), M. des Lustspiels, mit komischer Maske und Epheukranz;
4. Eutérpe (Erfreuende), M. der Lyrik, mit Doppelflöte;
5. Polyhymnĭa (Hymnenreiche), M. religiöser Gesänge, verhüllt oder verschleiert;

Digitized by Google

6. **Klio** (Rühmende), M. der Geschichte, mit Rolle und Griffel;
7. **Erăto** (Geliebte), M. der Liebesdichtung, mit Kithara;
8. **Melpoměne** (Singende), M. des Trauerspiels, mit tragischer Maske, Schwert und Kranz von Weinlaub;
9. **Uranĭa** (Himmlische), M. der Astronomie, mit Globus und Stäbchen.

Kunst: Gruppe im Vatikan, besonders schön die Statue der Thalīa und Melpoměne; Statue der Polyhymnĭa in Berlin; alle wohl nach Praxitěles. Raphaels großes Wandgemälde „Der Parnaß" mit Apoll und den Musen, von alten und neuen Dichtern umgeben.

7) Die Titanin **Lēto** oder **Latōna**, Mutter des Apollo und der Artěmis (§ 12 und 13); von Hera verfolgt, findet sie schließlich Aufnahme in Delos, wo sie Apollo gebiert. Vgl. auch Niŏbe.

b. Von sterblichen Frauen

1) **Seměle**, T. des Thebanerkönigs Kadmos. Sie ward bei der Geburt des Dionȳsos (§ 20) durch die Glut des ihr im Blitze erscheinenden Zeus getötet; vgl. Schillers dramatisches Gedicht „Seměle".

2) **Danăë**, T. des argivischen Akrisĭos (der vom V. in einen Turm eingeschlossenen Jungfrau nahte Zeus als goldener Regen), M. des Perseus (§ 50 c).

In der Kunst oft dargestellt; so auch von Tizian, Correggio und van Dyck.

3) **Leda**, Gattin des lakonischen Königs Tyndareus. Sie ward von Zeus, der ihr in Gestalt eines Schwanes nahte, M. der Dioskuren Kastor und Polydeukes (§ 52).

4) **Alkmēne**, Gattin des Thebanerkönigs Amphitrȳon, M. des Herăkles (§ 54).

5) **Eurōpa**, T. des phönizischen Königs Agēnor, Schwester des Kadmos. Von dem in Stiergestalt verwandelten Zeus nach Kreta entführt, ward sie M. des Minos und Rhadamanthys (§ 37). — Gemälde von Paolo Veronese, † 1588.

6) **Io**, T. des argivischen Flußgottes Inăchos, die, von der eifersüchtigen Hera in eine Kuh verwandelt, vom hundertäugigen **Argos** bewacht wird und, als diesen Hermes tötet,[1]) durch eine

[1]) Die Augen des Getöteten setzt Hera auf die Federn des Pfau.

Digitized by Google

Bremse über die ganze Erde gejagt wird, bis sie in Ägypten ihre menschliche Gestalt wieder erlangt und den Epăphos, den V. des Danăos und Aigyptos, gebiert.

Kunst: Auf dem Palatin im Hause der Livĭa gefundenes altrömisches Wandgemälde. „Io", Kopf von Correggio.

---

8 3. Pallas Athēna (Minérva).

In vollem Waffenschmuck dem Haupte des Zeus entsprungen; Göttin der Weisheit, der Kunstfertigkeit, der Gewerbe, Künste und Wissenschaften; Beschützerin der Städte und Staaten (Palladĭen, Holzbilder der Göttin als Schutzmittel für Städte; Beiname Polĭas, die Städtische), als solche Göttin des Krieges (prómachos, Vorkämpferin), Verleiherin des Sieges, Schirmerin des Friedens; besonders Schutzgöttin von Athen, wo die jungfräuliche Göttin (parthĕnos) in ihrem Tempel, dem Parthĕnon auf der Akrópŏlis, und in einem kleinen Tempel rechts am Aufgang zur Burg als Siegesgöttin verehrt ward.

Attische Sage von dem schlangengestalteten Erechtheus, S. der Gäa und des Hephästos, den sie zur Pflege erhält (Tempel des Er., das Erechtheion, neben dem Parthĕnon); ferner von ihrem Streit mit Poseidon um den Besitz Attikas, der auf dem Westgiebel des Parthĕnon dargestellt war.[1])

Hauptfest die alle Jahre gefeierten Panathenäen in Athen (Festzüge, Fackeltänze, musische und gymnische Wettkämpfe, wie sie auf den Reliefs am Parthĕnon dargestellt sind).

Attribute der ernst erhabenen, strengen Göttin: Die Ägis mit dem Gorgŏnenhaupte (s. Perseus § 50 c), Panzer, langes Gewand (Chiton), Helm, Speer und Schild; ihr heilig ist die Eule.

Kunst: Von Phidĭas eine chryselephantīne (goldelfenbeinerne) Statue mit der Nikē auf der Rechten im Parthĕnon und ein 20 m hohes ehernes Standbild der Athēna prómachos auf der Akropŏlis. Von den erhaltenen Statuen sind zu erwähnen eine Marmorstatuette in Athen mit der Nike, die „Lemnische Athena" (von Phidĭas?) in Dresden; die „Farnesische Athena" nach Alkamĕnes in Neapel; die sogen. „Pallas Giustiniani" aus der Zeit des Praxitĕles im Vatikan.

---

[1]) Auf dem Ostgiebel war die Geburt der Göttin dargestellt.

Digitized by Google

Im Gefolge des Zeus und der Athena tritt Nikē (Victoria), die Siegesgöttin, auf, die meist geflügelt, mit Palmzweig und Lorbeerkranz gebildet wird. — Kunst: Statue der vom Himmel herabschwebenden Nike des Paionĭos in Olympĭa und die Nike von Samothrāke im Louvre. Rauchs „Kranzspendende Victoria", Königl. Schloß in Berlin.

Sage von der in eine Spinne verwandelten lydischen Weberin Arăchne, die sich in einen Wettstreit mit Athena einließ.

4. Athena verwandt ist **Hephästos** (Vulcānus, Mulcĭber), Gott des Feuers, der Schmiedekunst („der Esse") und aller Metallarbeiten, der Verfertiger kunstvoller Dreifüße und wandelnder Tische für den Olympos, sowie der Rüstung des Achill (§ 60) ꝛc. 9

Hauptkultstätten Athen, Lemnos, Sicilien. Seine Gehülfen sind die Kabiren (altpelasgische Gottheiten) in Lemnos und die Kyklōpen im Ätna. — Wegen seiner Lahmheit aus dem Olymp auf die Insel Lemnos geschleudert, von der Okeanide Thetis gepflegt, heiratet er, von Dionȳsos in den Olymp zurückgeführt, Aphrodīte.

Attribute des bärtigen, in kräftigster Gestalt gebildeten Gottes: Oberkleid und Kappe der Schmiede, Hammer und Zange.

Kunst: Kleine Statue im britischen Museum und Marmorbüste im Vatikan nach Alkamĕnes.

5. **Hestĭa** (Vesta), eigentlich das Herdfeuer, Beschützerin des Hauses, der Familie, der staatlichen Vereinigung (ewiges Feuer auf ihren Altären). In Rom hatte Vesta eine höhere politische Rolle (Dienst der jungfräulichen Vestalinnen), hier verbanden sich mit ihr auch die Penāten (§ 46). 10

Attribute der ernsten, in langem Gewande und meist sitzend dargestellten Göttin: Opferschale, Fackel und Scepter.

Kunst: Die sogen. „Hestia Giustiniani" in Rom, vielleicht nach Myron.

6. **Demēter** (Ceres), eigentlich Gē-mētēr d. i. Mutter Erde, Göttin des Getreidebaus, den sie durch ihren Schützling Triptolĕmos in Eleusis verbreitet, Schützerin staatlicher 11

Digitized by Google

Gemeinschaft, der Sitten und höheren Kultur, selbst Gesetzgeberin (daher ihr Fest „Thesmophorĭen," d. i. Fest der Gesetzgeberin).

Ihre T. Persephŏn-e oder -eia (Proserpīna), die Vertreterin des der Erde anvertrauten Samenkorns, wird beim Pflücken der Narcissosblume von Hades (§ 38) in die Unterwelt entführt, von ihrer Mutter überall vergeblich gesucht, bis Helĭos oder Hekăte ihren Aufenthalt verrät. Durch Zeus wird dann bestimmt, daß sie jährlich auf 8 Monate zur Mutter auf die Oberwelt zurückkehren darf. Vgl. Schiller, „Klage der Ceres" und „Das Eleusische Fest".

Kultusstätten: Arkadien und besonders Eleusis bei Athen, wo sie am Fest der Eleusinĭen durch Prozessionen und Mysterien verehrt ward.

Attribute der schöngelockten, würdevollen, gütigen, in voller Bekleidung dargestellten Göttin: Kranz von Ähren und Mohn oder Kornblumen, Ährenbündel, Fackel und die „mystische" d. h. mit den heiligen Geräten für den Geheimdienst versehene Kiste.

Kunst: 1) Eleusisches Relief in Athen „Triptolēmos zwischen Demēter und Persephŏne"; 2) Sitzbild von Knidos im britischen Museum; 3) Pompejanisches Gemälde: „Thronende D." in Neapel.— „Raub der Proserpīna", Statue von Bernini † 1680, desgl. von Girardon † 1715.

12 7. Apóllōn (Apollo), Lichtgott (Beiname Phöbos, der Strahlende), oft mit Helĭos (Sonne) vermengt; Bekämpfer des Riesen Tityos und des delphischen Drachen Pytho, überhaupt alles Bösen und der menschlichen Kultur Verderblichen; heilender Arzt (Beiname Paian, sein Sohn ist Asklēpios § 42) und Befreier von Schuld und Fluch; anderseits auch Todesgott („Ferntreffer") und Sender von Pest und Seuchen; Orakelgott (seine Priesterin Pythĭa in Delphi verkündete, auf einem Dreifuß sitzend, durch Dünste aus einem Erdspalt in ekstatische Erregung versetzt, dunkle Prophezeiungen); Beschützer aller Propheten und Inspirator der Dichter; Führer der Musen „musagétēs" (V. des Orpheus, § 64).

Kultstätten: Delphi am Parnáß (pythische Spiele und Orakel) und Delos (eine der Kykláden), Ort seiner Geburt, wo auch die nordischen Hyperborēer, bei denen er im Winter verweilte, als seine Verehrer erschienen.

Digitized by Google

Sagen von seinem Liebling, dem jugendlichen schönen Hyakinthos, den er aus Versehen durch den Diskus tötet; von Niŏbe (§ 49c) und von Marsўas (§ 19); von der schönen Daphne, T. des Flußgottes Penēos, die in einen Lorbeer verwandelt wurde, weil sie seine Werbungen abwies, endlich von Kassandra, deren Weissagungen, obgleich immer wahr, doch niemals Gehör fanden, da sie seine Liebe verschmähte (§ 61).

Attribute des jugendlich-kräftigen, schlanken, schön gelockten Gottes, der gewöhnlich nackt oder nur mit der kurzen Chlamys (Überwurf) bekleidet dargestellt wird: Bogen, Pfeile, Köcher, Lorbeerkranz und Phorminx (Art Leier).

Kunst: 1) Statue in altertümlichem Stil „Apollo v. Tenéa" in München; 2) Statue des A. musagétes in langem Kitharödengewande mit der phorminx in Händen im Vatikan, nach Skopas? 3) dsgl. „A. vom Saitenspiel ausruhend" im Kapitol; 4) „A. von Belvedere" im Vatikan; 5) „A., der Eidechsentöter" (sauróktonos) nach Praxiteles, daselbst; 6) „Apollo Giustiniani" in Rom (s. Brunn). — Statue „Apollo und Daphne" von Bernini † 1680.

8. Artĕmis (Diāna), Schw. Apollos, gleichfalls Lichtgottheit, oft mit Selēne (Mond) verwechselt, Segen und Verderben spendend wie Apollo; Beschützerin der jungen Tiere, Pflanzen und Menschen, jungfräuliche Schützerin der jungen Mädchen; als Jägerin von Nymphen begleitet. 13

Sagen von der wegen Unkeuschheit durch sie in eine Bärin (Arktos) verwandelten und von Zeus an den Himmel versetzten Nymphe Kallisto (Gemälde von Rembrandt); vom Jäger Aktäon, der von ihr in einen Hirsch verwandelt wird, weil er sie im Bade überrascht hat; endlich von dem aus ähnlichem Grunde an den Himmel versetzten riesenhaften Jäger Orīon und seinem Hunde Sirĭus (§ 30). Ihre Beziehungen zu Hekăte s. § 39b.

Attribute der schönen, jugendlichen, leichtfüßigen, meist in kurz geschürztem Chiton und Jagdstiefeln dargestellten Göttin: Bogen, Köcher, Jagdspeer, Fackel; ihr heilig sind Hirschkuh, Hund, Eber.

Kunst: 1) Bildsäule in altertümlichem Stil der mit niederwallendem Chiton bekleideten D. in Neapel; 2) „D. von Versailles mit der Hirschkuh" jetzt im Louvre; 3) „D. von Gabii" das., nach

Digitized by Google

Praxitĕles. — Darstellungen von Diānas Jagdzügen sind häufig z. B. von Domenichino † 1641 und von P. P. Rubens † 1640.

14 9. **Ares** (Mars), ursprünglich Todesgott wie Hades, dann wilder, ungestümer Kriegsgott. Seine Begleiter Deimos und Phobos (Metus und Pallor), Enȳo (Bellōna), Eris (Discordĭa) und die Keren (§ 43). Er ward in Athen auf dem Areshügel (Areo-pág) als Gott der Sühne für Mord verehrt; in Theben ward als seine Gemahlin Aphrodīte bezeichnet und als Tochter Harmonĭa, die Gattin des Kadmos (§ 49 a).

Attribute des kräftig gebauten, unbärtigen, meist nackt dargestellten Gottes: Speer, Schild und Helm; ihm heilig der Wolf.

Kunst: 1) Statue im Lateran; 2) Statue des sogen. „Achill Borghese", jugendlich, im Louvre; beide in der Weise Polyklēts; 3) sitzende Statue der Villa Ludovīsi in Rom, nach Skopas oder Lysippos.

15 10. **Aphrodīte** (Venus), verwandt mit der phönizischen Astárte; bei Homer T. des Zeus und der Diōne, nach Späteren aus dem Schaum (aphros) des Meeres geboren (Beiname anadyoménē die Emportauchende), Göttin der Liebe und Schönheit. Ihre Begleiter sind Eros (Amor, Cupīdo § 16), Pothos (Sehnsucht), Himĕros (Verlangen), Peitho (Überredung), Hymen(äos) (Hochzeit) und die Charĭten (§ 7 a). Vgl. Schillers „Triumph der Liebe".

Hauptkultstätten: die Insel Kypros (Venus Cyprĭa), bes. die Städte Amathūs (V. Amathusĭa) und Paphos, ferner die Insel Kythēra an der lakonischen Küste (V. Cytherēa).

Sagen von ihrer Liebe zum schönen Adōnis, der auf der Jagd durch einen Eber getötet wird, aber jährlich eine Zeitlang auf die Oberwelt zurückkehrt; von dem die Liebe seiner Stiefmutter Phädra verschmähenden Hippolȳtos, dem Sohne des Theseus (§ 53 c); dem schönen Narkissos, den sie wegen Zurückweisung der Nymphe Echo mit eitler Selbstliebe bestraft, während Echo, in Sehnsucht nach ihm verschmachtend, zur bloßen Stimme wird (Bronzestatue des N. in Neapel; Statuette in Berlin); von Pygmalĭon, der sich in eine von ihm selbst gefertigte Statue einer Jungfrau verliebt, welche Aphrodīte auf seine Bitten belebt und ihm zur Gattin giebt; von ihrem und des Ares Sohne, dem Zwitter Hermaphrodītos; von dem Urteil des Páris,

Digitized by Google

dem sie zum Lohn für den ihr zuerkannten Preis Helĕna verschafft (§ 50e, 61); endlich von ihrer Verbindung mit dem Troerfürsten Anchīses, dem sie Äneas gebiert (§ 63).

Philosophen unterschieden eine Aphrodīte pandēmos (irdische, sinnliche) und uranĭa (himmlische, reine); vgl. Tizians Gemälde „Himmlische und irdische Liebe". In Rom verehrte man eine Venus libitīna (Göttin der Lust und des Todes) und eine Venus genĕtrix (Göttin der Ehe und Geburt).

Attribute der in vollendeter Schönheit halb oder ganz nackt dargestellten Göttin: Rose, Myrte, Apfel; ihr heilig sind Taube, Sperling, Widder, Delphin.

Kunst: 1) Statue im langen durchscheinenden Gewande im Louvre; 2) „Knidische Aphrodīte" von Praxitĕles, nur auf Münzen der Stadt Knidos in Kleinasien nachgebildet, vgl. jedoch auch Kopf in der Sammlung Kaufmann in Berlin; 3) „Venus von Milo" (Insel Melos) im Louvre; 4) „Venus von Capua, sich im Spiegel betrachtend", in Neapel; 5) sogen. „Mediceïsche Venus" in Florenz (anadyomĕne). — Tizians Gemälde „Venusopfer" und „Venus von Urbīno". Statue der Aphrodīte von Thorwaldsen. — „Urteil des Păris", Gemälde von Lukas Kranach d. Ält. und von P. P. Rubens.

Eros (Amor) und Antĕros (Gegenliebe) galten später als ihre Söhne; auch nahm man viele Erōten (Amoretten) an. 16

Sage von der Liebe des Eros zu der mit Schmetterlingsflügeln gebildeten Psyche (Menschenseele).

Attribute des geflügelten Erosknaben oder -jünglings: Bogen, Pfeil, Köcher, brennende Fackel. (Ihm ähnlich Hymenäos mit der Hochzeitsfackel).

Kunst: 1) Torso des „Eros von Thespiä" nach Praxitĕles im Vatikan; 2) „Bogen spannender Eros" nach Lysippos, im Kapitol; 3) „Eros und Psyche" aus nachklassischer Periode (daselbst). — Amoretten von Tizian, Giulio Romāno, Raphael u. a. Scenen der Psychefabel von G. Romāno und Raphael. — Statue der Psyche von Thorwaldsen. Vgl. Rob. Hamerlings Gedicht „Amor und Psyche".

11. Hermes (Mercūrĭus), ursprünglich arkadischer Hirtengott; Beschützer der Wanderer und Straßen (Hermen, einfache 17

Digitized by Google

Pfeiler mit einem oder mehreren Hermesköpfen als Wegweiser), des Marktverkehrs und der Kaufleute; Verleiher des Wohlstandes; Patron der Boten und Herolde, selbst Götterbote (kērýkeion, caducēus, Heroldsstab); Geleiter der Seelen in die Unterwelt (psycho-pompos § 37); Spender der Träume; Vertreter der Weltklugheit und List (sogar Gott der Diebe), der Beredsamkeit und Kunstfertigkeit (Erfinder der Flöte, der Syrinx oder Hirtenpfeife und der Lyra), endlich der körperlichen Gewandtheit, daher auch Schutzherr der Wettkämpfe. In Rom war er als Mercurĭus lediglich Handelsgott.

Attribute des meist nackt oder nur in der Chlamys dargestellten jugendlichen Gottes: Flügel an den Füßen und am Reisehut (pétasos), Heroldsstab (Gabelstock), auch Beutel oder Opferschale.

Kunst: 1) Statue des Praxitĕles in Olympĭa mit dem Dionȳsosknaben im linken Arm, dem er mit der Rechten vermutlich eine Traube vorhielt; 2) Statue des sogen. „Antinŏus“ im Vatikan, Zeit des Praxitĕles; 3) „Ruhender H.“ in der Weise des Lysippos in Neapel. — Unter den vielen neueren Darstellungen sei erwähnt „Schwebender Merkur“, Statue von Giovanni da Bologna † 1608.

---

18 Sohn des Hermes ist **Pan**, ein arkadischer Hirtengott, in Bocksgestalt mit Hörnern, Ziegenbart und Bocksfüßen („panischer“ Schrecken von seinem plötzlichen Erscheinen).

Sage von der von Pan verfolgten, in Rohr verwandelten Nymphe S y r i n x.

Kunst: 1) „Pan, den Hirten Dáphnis auf der Rohrpfeife unterrichtend“, Statue in Neapel aus der alexandrinischen Kunstschule; 2) Wandbild von Pompeji „Pan im Kampf mit einem Bock“. Pan, Satyrn und Nymphen auf verschiedenen Gemälden Arnold Böcklins † 1901.

19 Ähnlichen Wesens wie Pan sind sein Sohn S i l ē n (vgl. Bakchos) und die S á t y r n. Später nahm man viele Pane und Silēne an. Unter letzteren sind in der Sage bekannt der von Apollo im Wettspiel auf der Flöte besiegte und geschundene M a r s ȳ a s (vgl. Statue des M., wie er nach der weggeworfenen Flöte blickt, nach Myron, im Laterān) und der in der Sage zum

Digitized by Google

Gründer des phrygischen Reiches gewordene Midas, dem alles, was er berührte, sich in Gold verwandelte.

Diesen Gottheiten nahe stehen der römische Waldgott Silvānus und der Hirtengott Faunus nebst seiner Gemahlin Fauna (bona dea).

Kunst: 1) Statue eines „Sátyr, den rechten Arm auf einen Baumstumpf lehnend“ nach Praxitĕles im kapitolinischen Museum; 2) „Traubennaschender Satyr“ das.; 3) „Tanzender Faun“ der Villa Borghese.—„Trunkener Silēn“ von P. P. Rubens; „Faun, einen jungen Satyr im Flötenspiel unterrichtend“ von Reinh. Begas in Berlin.

12. **Dionȳsos** oder **Bakchos** (Liber), Gott des Weins und Erntesegens, Stifter staatlicher Ordnung und höherer Kultur wie Demēter, Erwecker musischer Begeisterung wie Apollo und die Musen. 20

Nach seiner Geburt von Semĕle (§ 7b) ward er den Nymphen von Nysa[1]) zur Pflege übergeben und durch Silēn (§ 19) erzogen (vgl. Statue des „Silēn mit dem Dionȳsosknaben auf den Armen“ im Louvre in der Weise des Praxitĕles). Auf seinem Triumphzuge über die Erde lehrte er die Völker den Weinbau und mildere Sitten. Er heiratete die von Theseus auf Naxos verlassene Ariádne, T. des Minos von Kreta. Vgl. Marmorfigur der „Schlafenden Ariadne“ im Vatikan; die Statue von Dannecker, und Tizians Gemälde „Bacchus wirbt um Ariadnes Liebe.“

Sagen von der Verwandlung tyrrhēnischer Seeräuber, die ihn gefesselt hatten, um ihn zu verkaufen, in Delphine (s. Relief am Lysikrātesdenkmal in Athen aus der Zeit des Praxitĕles); von dem seinen Orgien sich widersetzenden thrakischen König Lykurgos, der geblendet wird, und von dem ihm entgegentretenden thebanischen König Pentheus, der von rasend gemachten Frauen zerrissen wird. Vgl. Euripīdes' Tragödie „Die Bakchen“. Siehe auch Orpheus § 64.

Der Kultus des Dionȳsos war mit geheimen religiösen Gebräuchen, nächtlichen Schwärmen (Orgien) und leidenschaftlicher Erregung (Ekstáse) verbunden. Namen der an seinen Feiern teilnehmenden Frauen: Bakchen (Jauchzende), Mänáden

---

[1]) Waldgebirge in Böotien, nach andern in Äthiopien oder anderwärts.

Digitized by Google

(Rasende) oder Thyiāden (Stürmende), die den Thyrsos (einen mit Weinlaub und Epheu umwundenen und mit einem Pinienapfel gekrönten Stab) schwangen und laute Jubelrufe wie euoi (evŏe), iakchos ausstießen. — Aus dem seine Schicksale behandelnden, bei seinen Festen gesungenen Chorgesange, dem Dithyrámbos, ging die Tragödie, aus den vom Festschwarm (kṓmos) auf dem Zuge gesungenen mutwilligen Liedern die Komödie hervor.

Hauptfeste in Attika: 1) die kleinen oder ländlichen Dionysien (Tanz, Mummerei, Schmauserei); 2) die großen oder städtischen Dionysien (Prozession, dramatische und musische Aufführungen).

Die Attribute des meist in jugendlicher Schönheit gebildeten Gottes sind Wein- oder Epheukranz im gelockten Haar, Stirnbinde, Tierfell über den Schultern, Trinkgefäß in der Hand und Thyrsos; ihn begleiten Löwen, Tiger oder Panther; auch der Bock ist ihm heilig.

Kunst: 1) Statue des sogen. „Sardanapāl“ mit bärtigem Kopfe im Vatikan (Zeit des Praxitĕles); 2) „Jugendlicher D.“ im Louvre; 3) Kopf des jugendlichen D. (gewöhnlich „Narkissos“ genannt) im Kapitol, nachklassisch; 4) Relief einer tanzenden Bacchántin im Kapitol. — Einzelne Bacchantinnen sowie ganze Bacchuszüge häufig in der neueren Kunst; z. B. Relief von Hähnel am alten Theater in Dresden, vgl. auch Tizians Bacchanale. Statue eines trunkenen Bacchus von Michelangelo.

---

21 Dem D. verwandt ist Priāpos, Gott der Ziegenherden, vorzüglich aber der Weinberge und Gärten, in denen man seine rohgeschnitzten Bildsäulen aufzustellen pflegte.

Auch die römischen: Vertumnus, Gott der wechselnden Jahreszeiten (er besaß die Gabe der Verwandlung wie Proteus) sowie der Gärten und Obstbäume (er ward mit Ährenkranz und Füllhorn abgebildet wie Flora); Pomōna, die Obstspenderin; Flora, die Göttin der Blumen (vgl. „Statue der farnesischen Flora“ in Neapel und Gemälde von Tizian); ferner Pales, Schutzgöttin der Herden; Terminus „der Grenzgott“, Beschützer der Grenzen und des Eigentums; Satúrnus, der Gott des Feld- und Weinbaus (dem man vom 17. bis 23. De-

Digitized by Google

zember das Fest der Saturnalien mit gegenseitiger Bewirtung und zeitweiliger Befreiung der Sklaven von ihren Dienstleistungen feierte, hauptsächlich zur Erinnerung an das goldene Zeitalter, das einst unter ihm in Italien geherrscht hatte (vgl. Schiller, „Die vier Weltalter") nebst seiner Gemahlin Ops mögen am Ende dieses Abschnittes Erwähnung finden.

B. Götter des Wassers und Vertreter himmlischer Erscheinungen.

Die Götter des Wassers.

22 **Poseidon** (Neptūnus), Beherrscher des Meeres und aller Gewässer, erregt durch einen Stoß mit seinem Dreizack die Fluten und erschüttert die Erde, besänftigt anderseits die Wogen durch einen Blick, ein Wort (quos ego! bei Vergil). Von allen Küstenbewohnern verehrt, ist er besonders Gott der Ionĭer (Vater des Theseus), auch Vorsteher der Wagenrennen und Kampfspiele (ihm zu Ehren die isthmĭschen Spiele in Korinth).

Hauptsächlichstes Attribut des dem Zeus ähnlich gebildeten, aber strengere und ernstere Züge tragenden Gottes ist der Dreizack (tridens); ihm heilig sind das Pferd, ein Bild der daherstürmenden Woge, und der Delphin, ein Bild des ruhigen Meeres.

Kunst: Statue im Laterān in Rom, Zeit des Lysippos. P. wird von neueren Künstlern oft als Brunnenfigur verwandt, so von Giovanni da Bologna † 1608.

23 Seine Gemahlin ist die schöne, jugendliche **Amphitrīte**, eine der Töchter des Nēreus und der Okeanide Doris. Künstler stellen sie dar, wie sie auf rossebespanntem Wagen mit Poseidon über das Meer fährt oder auf dem Rücken eines Trīton oder Delphin thront.

Kunst: Relief in München aus nachklassischer Zeit, die Hochzeit des P. und der Amphitrīte darstellend. — Gemälde von Giulio Romano † 1546: „Amphitrite auf einem Muschelwagen"; Fresko von Cornelius in der Glyptothek in München.

24 Ihr Sohn ist Trīton, eine in Fischschwanz endende Menschengestalt; später nahm man ein ganzes Geschlecht von

Digitized by Google

Tritōnen an. Von ihren Schwestern, den Nereïden, sind am bekanntesten die „silberfüßige“ Thetis, M. Achills (§ 60), und die schöne Galatēa, die Geliebte des Kyklōpen Polyphēm (§ 62). Nereïden und Tritonen sind oft dargestellt, in neuester Zeit besonders von Böcklin. — „Galatēa auf einem Muschelwagen, von Tritonen begleitet“ von Raphael. „Triumph der Galatēa“ von Carracci † 1609, von Albani u. a.

25 Meergötter niederen Ranges waren Prōteus, der die Gabe der Weissagung und der Selbstverwandlung besaß (daher bildlich für einen Wandelbaren), und der hilfebereite Glaukos.

Den Nereïden verwandt ist die wohlthätige, hülfreiche Ino-Leukothēa, eine Schw. der Semĕle (§ 7b). Sie war unter die Seegötter aufgenommen, als sie ihren Sohn Melikértes-Palämon durch verzweifelten Sprung ins Meer vor der Verfolgung des rasend gewordenen Gemahls Athämas zu retten suchte.

Verderbenbringende Meergöttinnen sind die durch ihren Gesang bethörenden Sirēnen (§ 62), mit Flügeln oder halbem Vogelleibe dargestellte Jungfrauen, sowie die Ungeheuer Skylla und Charybdis (§ 62).

Okeănos (§ 3) war nichts als die Personifikation des die Erde stromartig umfließenden Weltmeers.

26 Zu Poseidons Herrschaft gehören auch die Flußgötter, die bald in Stier-, bald in Menschengestalt (meist mit Hörneransätzen am Kopfe) „schilfbekränzt“ dargestellt werden.

Ihre Attribute sind Urnen und Füllhörner.

Kunst: Kolossalstatue des „Nilgottes“ im Vatikan.

27 Endlich sind Gottheiten der Quellen und feuchten Gründe die Nymphen, den Menschen holde, anmutige, gewöhnlich tanzend und singend dargestellte Jungfrauen, Begleiterinnen der Aphrodīte, der Artĕmis und des Dionȳsos. Man unterschied N. der Quellen (Najáden), der Wälder (Dryáden), der Berge (Oreáden).

Sage von der Nymphe Echo (§ 15).

In der Kunst als liebliche, leicht bekleidete, mit Blumen geschmückte Mädchen gebildet; vgl. auch Statue einer „Nymphe mit Schale“ im Vatikan.

Digitized by Google

Vertreter von Himmelskörpern und himmlischen Erscheinungen.

Hēlios (**Sol**), die Sonne, nur in Rhodos, wo ihm eine Riesenbildsäule, der Koloß von Rhodos, am Hafen errichtet war, und an wenigen anderen Orten als Gott verehrt; oft mit Apollon vermengt. Er fährt auf seinem mit 4 feurigen Rossen bespannten Wagen täglich am Himmelsgewölbe dahin, ein blühender Jüngling in wallenden Locken, mit goldenem Helm oder Strahlenkranze bedeckt. Im fernen Westen ist sein Palast bei den Gärten der Hesperiden (§ 54). Er ist der Sohn des Titānen Hyperīon (§ 3), daher gelegentlich auch selbst Titan genannt, und V. des Äētes (§ 56), der Kirke (§ 62) und des Phaëton, der beim Versuche, seines Vaters Sonnenwagen zu lenken, sein Leben verlor; vgl. Bruchstücke der Tragödie des Euripīdes „Phaëton" (s. Goethe, „Auswärtige Litteratur und Volkspoesie I"). 28

Sage von seiner Geliebten Klytīa, die in die Blume Heliotrōp (Sonnenwende) verwandelt ward.

Kunst: „Reliefdarstellungen des Hēlios vom Zeusaltar zu Pergămon" in Berlin, dsgl. Metōpe aus Troja (hellenistische Zeit); idealer „Kopf der Klytīa aus der römischen Kaiserzeit" im britischen Museum.

Selēne (**Luna**), der Mond, Schw. des Hēlios, keine Kultusgöttin; oft mit Artĕmis vermengt, vgl. auch Hekăte (§ 39 b). Sie fährt auf einem von 2 Schimmeln gezogenen Wagen am nächtlichen Himmel. 29

Sage von ihrer keuschen Liebe zum schönen Hirten Endymīon, den sie verstohlen besucht, wenn er in seiner Felsengrotte schlummert.

Kunst: Reliefs häufig auf Sarkophagen. — „Endymīon", Gemälde von Girodet † 1824.

Eōs (**Aurōra**), die Morgenröte, Schw. des Hēlios. Sie fährt auf einem von 2 Rossen gezogenen Wagen, Rosen streuend und Tau aus einer Schale auf die Erde träufelnd, dem Sonnengotte voraus. — Von ihrem ersten Gemahl, dem Titanen Astrǟos (Sternenhimmel), ist sie M. der Winde; dann erkor sie den Jäger Orīon (§ 13) und nach seinem Tode den trojanischen 30

Digitized by Google

Königssohn Tithōnos, dem sie den nachmals von Achill getöteten Memnon gebar (§ 61), und dem Zeus auf ihre Bitten zwar Unsterblichkeit, aber nicht ewige Jugend verlieh.

Kunst: Relieffries von Pergămon in Berlin; Gemälde von Guido Reni „Aurōra und die Horen".

31 Von den Sternen sind als mythische Gestalten zu merken außer dem schon erwähnten Arktos und Orīon (beide § 13): Phōsphŏros (Lucĭfer, Morgenstern) und Hespĕros (Vesper, Abendstern), ferner die Sterngruppen der Regen bringenden Hyăden und Plejăden sowie Andromĕda, Kēpheus und Kassiopēia (§ 50c).

32 Iris, der Regenbogen, die „schnellfüßige" Botin der Götter, ward wie Nikē geflügelt dargestellt mit dem Heroldstabe in der Hand und in kurzgeschürztem Gewande.

33 Die vier Hauptwinde: Borĕas (Aquĭlo) Nordwind, Zephy̆ros (Favōnius) Westwind, Notos (Auster) Südwind und Euros (Eurus oder Vulturnus) Südostwind, sind Söhne der Eos (§ 30). Herrscher der Winde ist Äŏlos (§ 62).

Sage von Borĕas, dem Räuber Oreithyĭas, der T. des Erechtheus, die ihm Kalaïs und Zetes gebar (§ 53b u. 56).

Kunst: Reliefs am „Turm der Winde" zu Athen und Akroterĭon (Giebelverzierung) von einem Tempel in Delos „Raub der Oreithyĭa".

34 Eigenartige römische Gottheiten sind Janus, Gott des Anfangs (initĭum), eigentlich des Eintritts durch die Thür (iānua); daher des Anfangs des Tages, Monats, Jahres (Ianuarĭus); der Ursprung aller Dinge (principĭum); Beschützer aller menschlichen Unternehmungen, insbesondere der kriegerischen. (Während des Krieges blieb sein Tempel geöffnet.)

Die Kunst stellt ihn mit doppeltem bärtigen Antlitz dar.

35 Quirīnus, oft mit Mars vermengt, später dem Romŭlus gleichgesetzt, Stammgott der latinischen Völker; sein Tempel auf dem collis Quirinālis.

Digitized by Google

C. Götter der Unterwelt, Schicksals- und Todesgottheiten, Geburts- und Heilgötter.

36 Die Seelen der Verstorbenen (Psychen) führen in der Unterwelt als Schatten (skiaí, umbrae) oder als Scheinbilder (eídōla, lateinisch simulācra, imagīnes), auch als geflügelte menschenähnliche Wesen (selbst als Schmetterlinge, Vögel u. s. w.) ein inhaltloses, bewußtloses Traumleben.

37 Die **Unterwelt**, ursprünglich der gemeinsame Aufenthalt aller Seelen, ist vom Achĕron (Fluß des Leids), Kokȳtos (Klagestrom), Pyriphlegĕthon (Feuerstrom) und Lēthe (Strom der Vergessenheit) durchströmt, von der Oberwelt durch die Styx (verhaßter Fluß) geschieden, über die der Fährmann Charon die Seelen gegen Bezahlung eines Obŏlos (Münze = ca. 13 Pf.) hinübersetzt, und durch den dreiköpfigen Höllenhund Kerbĕros, der jede Rückkehr wehrt, bewacht. Hermes geleitet die Seelen in die Unterwelt (Beiname psycho-pompos § 17). — In nachhomerischer Zeit bildet sich ebensowohl die Vorstellung eines besonderen Aufenthaltes für die Seelen der Lieblinge der Götter (Elysium am westlichen Ende der Erde, woraus spätere Dichter die Inseln der Seligen schufen), als auch die von einem getrennten Ort für große Verbrecher, dem Tartăros, endlich von einem dritten Orte, der schon von Homer erwähnten Asphodĕloswiese, als Aufenthalt für die weder entschieden Guten noch entschieden Bösen aus. Von den Frevlern im Tartaros sind zu erwähnen Titȳos, dem Geier die Leber zerfressen; Tantălos, der zu ewigem Hunger und Durst verdammt ist; Sisȳphos, der einen stets wieder hinabrollenden Felsblock einen Berg hinaufwälzt; Ixīon, der an ein ewig rollendes Rad gefesselt ist, und die Danaīden, die ein bodenloses Faß mit Wasser füllen sollten (§ 50b). — Totenrichter (Minos, Rhadamánthys und Äăkos) bestimmen durch Urteilsspruch in der Unterwelt für die Seelen einen dieser drei Orte. — Verschiedene Örtlichkeiten, namentlich düstere Schluchten und mephitische Höhlen, galten als Eingänge in die Unterwelt, z. B. der Acherusische See in Epīrus (durch den der Achĕron fließt), das Kap Tänă-

Digitized by Google

ron in Lakonien (jetzt Matapan); der Avernersee bei Cumä in Unteritalien und daselbst ein anderer Acherusischer See.

38 **Hādes** (Pluto), eigentlich Aïdēs, auch Aïdoneus, der Unsichtbare, der Beherrscher der Unterwelt, die auch nach ihm benannt wurde (röm. Orcus), ist der unerbittliche Feind alles Lebens (der „Unversöhnliche, Rauhe, Finstere, Räuberische"), später zugleich Beschützer des Samenkorns, (daher seine Gemahlin Persephŏne, § 11) und Spender des Reichtums (daher sein Beiname Pluton [plūtos = Reichtum], lateinisch Dis pater = dives pater d. i. reicher Vater).

Kunst: „Sitzbild des finsteren H. mit dem Kerbĕros", Villa Borghese in Rom.

39 Im Hādes haben ihre Wohnung:

a) Die **Erinȳen** (Furien), Töchter der Gäa und des Urănos oder des Erĕbos (nach Äschȳlos T. der Nacht); der Name der einen, M e g ā r a, ward auch auf alle drei Er. übertragen. Ursprünglich im Dienste des Zeus die sittliche Ordnung aufrecht erhaltend, wie Neměsis, gelten sie später als unerbittliche Rachegöttinnen, besonders als Verfolgerinnen des ungerächt gebliebenen Verwandtenmordes; daneben wurden sie, besonders in Athen, als Segen spendende, milde Gottheiten (Beiname Eumenides, die Wohlgesinnten) verehrt.

Die Kunst bildet sie als geflügelte Jägerinnen mit Speer, Bogen, Köcher oder Fackeln, mit Geißeln und Schlangen in den Händen. Vgl. Äschȳlos' Tragödie „Die Eumeniden" und Schillers „Kraniche des Ibȳkus".

b) **Hekăte** (die Ferntrefferin, eigentlich nur ein Beiname der Artĕmis), die in gespenstischer Gestalt, von Scharen ruheloser Seelen begleitet, bei Mondschein auf Kreuzwegen (daher Beiname Trivĭa) und Gräbern schwärmt oder bei magischer Beschwörung, Zauberei und Giftmischerei (z. B. von Kirke, Medēa) angerufen erscheint.

Attribute der dreigestaltigen H.: Schlange, Fackeln, Schale, Kanne 2c.

Kunst: Relief am Zeusaltar von Pergămon und Statuette im Kapitol.

Digitized by Google

Zu den Todesgottheiten gehören auch die Harpýien (Raffenden), Seeungeheuer mit weiblichem Oberleib und Flügeln und Vogelkrallen (§ 57). 40

Kunst: „Reliefs vom Harpýien-Monumente in Xanthos“ im britischen Museum, auf dem sie mit den Seelen der Verstorbenen davon fliegen.

Im Bereiche des Hādes wohnen ferner Thanătos (Tod) und Hypnos (Schlaf), die Söhne der Nacht, sowie die Träume, Söhne des Hypnos oder der Nacht, unter ihnen am bekanntesten Mórpheus (der Gestalter). 41

Kunst: Sogenannte „Ildefonsogruppe“ in Madrid, zwei mit Fackeln versehene Jünglinge als Tod und Schlaf.

Endlich ist zu den unterirdischen Göttern eigentlich auch Asklēpios (Aesculāpius) zu rechnen, S. des Apollo, der den in seinem Tempel schlafenden Kranken durch Traumorakel (Inkubation) Heilmittel offenbart. 42

Attribute des Gottes, der als bärtiger Mann mit Zeus ähnlichen Zügen dargestellt ward, sind Schlange und Stab, auch Trinkschale und Pinienapfel.

Kunst: „Asklēpioskopf von der Insel Melos“ im britischen Museum und Statue in Neapel.

Von seinen Kindern sind Hygieia (Gesundheit) und Panakeia (Allheilmittel) zu erwähnen. Die Geburtsgöttin Eileithyĭa ist nur ein Beiname der Hera. — (Antike „Statue einer Hygieia, eine Schlange haltend“, in Berlin.)

Moira (oder Aisa) ist der jedem zugemessene Anteil des Lebensschicksals, die über das Schicksal des einzelnen entscheidende Macht. In nachhomerischer Zeit nennt man drei Mören (Parcae, Parzen oder Fata) und bezeichnet sie als Töchter der Nacht oder des Zeus und der Themis. Die Namen der den Lebensfaden spinnenden und Schicksalssprüche verkündenden Jungfrauen sind Klóthō (Spinnerin), Lachĕsis (Verleiherin) und Atrŏpos (die Unabwendbare). Künstlerische Darstellungen finden sich besonders in neuerer Zeit häufig, z. B. von P. Thumann. 43

Mit ihnen verwandt sind die Kēren, die Göttinnen des blutigen Schlachtentodes, ähnlich den nordischen Walküren (s. Ares).

Digitized by Google

44 Ate, T. des Zeus, die Verblendung, die den Menschen berückt, ihn zur Hybris, d. i. zum überhebenden Vertrauen auf seine körperliche oder geistige Kraft, auf seine Geschicklichkeit oder sein Glück, verleitet. Hinter ihr her schleichen langsam die Litai (Bitten), d. i. Gebete der Reue und Buße.

Nĕmĕsis (das Zuteilen des Gebührenden), die Wahrerin des rechten Maßes, Vergelterin des Übermutes (Hybris). In der Kunst wird sie der Aphrodīte ähnlich dargestellt.

Der Dämon Alástōr ist der in Familien und in ganzen Geschlechtern, wie der Tantăliden und Pelopīden, sich forterbende Rachegeist.

45 Týchē (Fortūna), der glückliche Zufall, gewinnt erst zur Zeit des Verfalls der positiven Religion Bedeutung; sie ist Spenderin des Reichtums, Retterin aus Gefahr, Beschützerin der Städte.

Attribute der auf einer Kugel oder einem Rade schwebend dargestellten schönen Göttin: Steuerruder, Scepter und Füllhorn.

Kunst: „Tyche als Stadtgöttin von Antiochīen" im Vatikan, Werk des Eutychīdes, eines Schülers des Lysippos.

Römische Vorstellungen.

46 In Rom wurden die Seelen der Verstorbenen als Manes (Manen), d. i. die Guten, verehrt. Die Seelen der Nichtbestatteten gingen nach römischem Glauben als Spukgeister (Larvae oder Lemūres) um, während die Laren, die ursprünglich als die seligen Geister der Vorfahren gedacht waren, als Schutzgeister des Hauses und der Äcker, auch ganzer Geschlechter und Städte und des Staates verehrt wurden. Ihre aus Holz oder Wachs gefertigten Bilder standen in einem Schrein über dem häuslichen Herde im Atrĭum. Figuren der als Jünglinge in kurzem Gewande mit Trinkhorn, Schale 2c. dargestellten Laren sind in Pompeji gefunden.

Die Penāten (Penātes), eigentlich Schützer des Vorrats (penus), sind die guten Hausgeister. Ihr Heiligtum ist der Herd im Atrĭum, in dessen Nähe ihre kleinen Holzbilder standen. Auch sie waren weiterhin Beschützer der Stadt und des Staates und hatten als solche ihre Verehrungsstätte im Tempel der Vesta (§ 10).

Digitized by Google

Persönliche Schutzgeister des einzelnen sind die von der Geburt bis zum Tode im Menschen wohnenden Genĭi (Dämonen bei den Griechen).

Durch den Glauben an besondere, die Menschen zu einzelnen Handlungen bestimmende Geister (Indigĕtes, die innen Handelnden) gelangte man in Rom zur Verehrung zahlreicher Personifikationen, wie Pax (Friede), Spes (Hoffnung), Fides (Treue), Concordĭa (Eintracht), Piĕtas (Elternliebe), Libértas (Freiheit) u. a.

Am Ende der Republik kam auch der Dienst der ägyptischen Gottheiten Isis und Serāpis sowie des persischen Mithras in Aufnahme.

III. Die Heroën.

A. Schöpfung des Menschen.

47 Promētheus, S. des Titanen Japĕtos, Vertreter der Geschicklichkeit und List, des titanenhaften Ringens nach Erkenntnis und des selbstbewußten Auflehnens gegen die Gottheit, entwendet das Feuer vom Olýmpos, um die von ihm aus Thon gebildeten Menschen zu höherer Kultur zu führen; wird zur Strafe dafür an einen Felsen geschmiedet und durch einen Adler, der ihm die Leber zernagt, gepeinigt, bis Heräkles ihn erlöst und mit Zeus aussöhnt (§ 54). Zeus läßt nun den Menschen zwar das Feuer, aber schenkt ihnen die von Hephästos gebildete und von allen Göttern mit herrlichen Gaben beschenkte Pandōra, der er eine verschlossene, alle menschlichen Leiden enthaltende Büchse mitgiebt. Als sie, mit Epimētheus, dem Bruder des Prometheus, verheiratet, aus Neugier die Büchse öffnet, verbreitet sich alles Leid über die Menschheit.

Kunst: „Heräkles befreit Pr.“, Gruppe aus Pergămon. — Cornelius' Fresken zur Prometheussage in der Glyptothek zu München; Ed. Müllers Gruppe „Prometheus und die Okeaniden“; vgl. Äschýlos' Tragödie „Der gefesselte Prometheus“, Goethes Gedicht „Prometheus“, dramatisches Fragment „Prometheus“ und das Festspiel „Pandōra“.

Digitized by Google

48 Deukalion, S. des Promētheus, rettet sich und sein Weib Pyrrha, T. der Pandōra und des Epimētheus, vor der Sündflut auf einem Schiffe. Aus Steinen, die er hinter sich wirft, entsteht auf Zeus' Befehl ein neues Menschengeschlecht.

B. Landschaftliche und Einzel-Sagen.

1. Theben.

49 a) Kadmos, S. des phönizischen Königs Agēnor und Bruder Eurōpas (§ 7b), gründet die Burg von Theben (Kadmeia).

Sage vom Drachen des Ares und den aus den Drachenzähnen entstandenen geharnischten Männern, die sich gegenseitig bis auf fünf, die Stammherren der thebanischen Adelsgeschlechter, töten. Er wird Gatte der Harmonĭa (s. Ares), V. der Semĕle (s. Dionȳsos) und der Ino-Leukothĕa (§ 25).

b) Antiŏpe, M. des Amphīon und Zethos. Von der eifersüchtigen Dirke, der Frau ihres Oheims, hart behandelt, flieht sie, wird von Dirke ergriffen und verurteilt, durch einen wütenden Stier zu Tode geschleift zu werden, als sie von ihren Söhnen gerettet wird, die nun die Strafe an Dirke selbst vollstrecken. Hierauf umgeben ihre Söhne Theben mit Mauern, wobei die vom riesigen Zethos herbeigeschleppten Steine dem zauberischen Saitenspiel Amphīons folgen und sich von selbst an einander fügen (vgl. Schillers „Eleus. Fest“).

Kunst: Gruppe des sogen. „Farnēsischen Stiers“ in Neapel aus der nachklassischen Periode und Relief „Amphion und Zethos“ vom Palazzo Spada in Rom.

c) Niŏbe, T. des Tantălos, Gattin des Amphīon, wird wegen Überhebung über Lēto (§ 7a) durch deren Kinder Apollo und Artĕmis ihrer (zwölf) Kinder beraubt und erstarrt in ihrem Schmerz zu einem Thränen vergießenden Fels (am Sipy̆losberge in Phrygĭen), während Amphīon sich selbst tötet.

Kunst: „Niobīdengruppe“ von Praxitĕles oder Skopas, in römischen Nachbildungen in Florenz und im Vatikan.

d) Itys oder Ity̆los, S. der Aēdon (Nachtigall) und des Zethos, ward von seiner Mutter aus Irrtum getötet. Nach

Digitized by Google

den Tragikern ist er S. der Prokne (einer T. des attischen Königs Pandīon) und des Königs Tereus. Er ward von der eigenen Mutter und deren Schwester Philomēla aus Rache gegen den treulosen Tereus geschlachtet und diesem zum Mahl vorgesetzt, worauf Prokne in eine Schwalbe und Philomēla in eine Nachtigall verwandelt wurden und im Schmerz über ihren Verlust noch als Vögel immerfort den klagenden Ruf itys, itys erschallen lassen.

---

2. Argos-Mykēne.

a) Īo s. Zeus (§ 7b). 50

b) Danăos, Nachkomme der Io in Ägypten, wandert, mit seinem Bruder Aigyptos verfeindet, samt seinen 50 Töchtern nach Argos; vgl. Äschȳlos' Trag. „Die Schutzflehenden". Die 50 Söhne des Aigyptos, die eine Vermählung mit den Danaïden (§ 37) erzwingen, werden von diesen bis auf einen, den von Hypermnēstra verschonten Lynkeus, getötet.

c) Pérseus, S. der Danăe (§ 7b).

Von Akrisĭos in einer Kiste auf dem Meere ausgesetzt, landen Mutter und Kind auf einer Insel, deren Beherrscher sich ihrer annimmt, später aber den herangewachsenen Perseus aussendet, um das Haupt der Górgo Medūsa zu holen. Mit Hülfe des Hermes und der Athēna, die ihn mit einer Tarnkappe, einem Sichelmesser, einem Paar Flügelschuhen und einem Spiegel ausrüsten, gelingt es ihm, der einen der drei Gorgónen (grauenerregender geflügelter Jungfrauen, deren Anblick versteinerte), der Medūsa, rückwärts sehend das Haupt abzuschneiden. Aus dem Rumpfe der getöteten Medūsa aber sprang das Flügelroß Pegăsos hervor, durch dessen Hufschlag der Musenquell Hippokrēne am Helikon entstand (vgl. Belleróphon § 51b). — Darauf befreit er die zur Versöhnung des Poseidon an einen Uferfelsen gefesselte Andromĕda, T. des äthiopischen Königs Kēpheus und der Kassiopēia, mit Hülfe des versteinernden Medusenhauptes (alle 3 als Gestirne an den Himmel versetzt) und kehrt mit ihr in seine Heimat Tiryns und Mykēnä zurück. Das Gorgonenhaupt (Gorgoneion) überreicht er der Göttin Athēna, die es in die Mitte ihres Schildes Ägis setzt.

Kunst: „Reliefgruppe des Perseus und der Andromĕda" im Kapitol aus der alexandrinischen Kunstschule und pompejanisches

Digitized by Google

Wandgemälde in Neapel. Herrliche Maske der „Medūsa Rondanīni“ in München (alexandrinisches Kunstwerk) und der „Medūsa Ludovīsi in Rom.

d) Tantălos, S. des Zeus, ward des vertrauten Umgangs mit den Göttern im Olýmpos gewürdigt, beging aber, durch allzugroßes Vertrauen auf seine Klugheit und sein Glück (oder durch sinnliche Gier) verleitet, die ärgsten Frevelthaten, wodurch er sich die § 37 erwähnte Strafe im Tartăros zuzog. Seine Kinder sind Niŏbe (§ 49 c) und Pelops. Dieser gewann im Wagenrennen Hippodameia, T. des Königs Önomăos von Elis, der durch Hinterlist des bestochenen Wagenlenkers Myrtĭlos getötet ward, und wurde darauf König in Elis; (nach ihm erhielt die Halbinsel den Namen Pelepon-nēsos).

Kunst: Relief von Paionĭos am Ostgiebel des Zeustempels in Olympĭa.

e) Seine Söhne, die Pelopiden Atreus und Thyéstes, sind durch Schauder erregende Verbrechen bekannt. Thyest raubte dem Bruder Herrschaft, Weib und Sohn. Dieser rächte sich dadurch, daß er die Söhne des Thyest schlachtete und ihrem Vater zum Mahle vorsetzte, wofür er später durch den einzigen seine Brüder überlebenden Sohn des Thyest, den Ägisthos, ermordet ward.

Des Atreus Söhne, die Atriden Agamémnon und Menelāos, entfliehen nach des Vaters Ermordung nach Sparta zum König Tyndareus und vermählen sich mit dessen Töchtern Klytämnēstra und Helĕna, kehren aber später nach Mykēnä zurück, um den Thyést zu erschlagen und den Ägisthos zu vertreiben. Agamemnon wird dann König von Mykenä, während Menelāos in Sparta als Nachfolger des Tyndareus die Herrschaft führt, bis der von Páris, dem Sohne des Königs Priámos von Troja, ausgeführte Raub der Helĕna den Anlaß zum Kriegszuge gegen Troja giebt, in dem Agamemnon die Führung übernimmt.

Um die beleidigte Artĕmis, die das in Aulis in Böotĭen versammelte Heer durch widrige Winde an der Ausfahrt hinderte, zu versöhnen, soll auf des Sehers Kalchas Rat Agamemnons jugendliche Tochter Iphigenēĭa (Iphigenĭe) geopfert werden, wird aber durch Artemis selbst nach Taurĭen (der jetzigen Krim) entführt.

Digitized by Google

Die wegen der Opferung Iphigenias grollende Klytämnēstra giebt den Werbungen des Ägisthos nach und tötet den nach Eroberung Trojas 10 Jahre später zurückkehrenden Gatten.

Agamemnons einziger Sohn Oréstes, der von seiner Schwester Eléktra zu seinem Oheim Strophios in Phokis gebracht und mit dessen Sohne Pylădes erzogen war, kehrt, zum Jüngling herangewachsen, zurück und rächt auf Antrieb Elektras den ermordeten Vater, indem er die Mutter samt ihrem Buhlen erschlägt.

Von den Erinyen ruhelos durch alle Länder umhergetrieben, erhält er schließlich durch das delphische Orakel die Verheißung, entsühnt zu werden, wenn er aus Taurien das Bild der Artĕmis nach Attika hole. Beim Versuche, es zu entwenden, gelangt er mit dem ihn begleitenden Pylădes in die Hände des taurischen Königs Thoas, erkennt aber in der Priesterin der Artemis seine Schwester Iphigenia, mit deren Beistand sein Plan glücklich gelingt. — Nach seiner Rückkehr mit Hülfe der Athēna und des Areopágs zu Athen von den Erinyen befreit, vermählt er sich mit Hermiŏne, T. des Menelāos, während sein Freund Pylades sich mit Elektra verbindet.

Kunst: Die Gruppe „Elektra und Orest“ im Museo Ludovĭsi in Rom, Gemälde „Iphigenia am Meere“ von Feuerbach, und Wandgemälde aus Pompeji: „Die Opferung Iphigenias“. — Vgl. die Dramen des Äschўlos: „Agamemnon“, „Choëphŏren“ (die Opferspenderinnen) und „Eumeniden“; Sophŏkles' „Elektra“ und Euripides' „Iphigenia in Aulis“ (übersetzt von Schiller), „Iphigenia in Taurien“ und „Elektra“; Goethes „Iphigenie auf Tauris“; Eurip͏ĭdes' „Orestes“ und „Andromăche“.

3. Korinth.

a) Als Erbauer von Korinth galt der durch Schlauheit und List ausgezeichnete Sisўphos (§ 37). 51

b) Sein Enkel Bellerŏphon wird vom Könige Proteus von Tiryns, bei dem er Aufnahme gefunden hatte, zum Könige von Lycien geschickt, der ihn auf gefährliche Abenteuer aussendet, um seinen Tod herbeizuführen. Er tötet die Chimaira, ein aus einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange zusammengesetztes Ungetüm, mit Hülfe des Pegăsos, den er gezähmt hatte (§ 50c).

Digitized by Google

Darauf besiegt er das wilde Bergvolk der Solymer und die kriegerischen, der Artĕmis ähnlichen Amazŏnen, die am südlichen Ufer des Schwarzen Meeres ein eignes Reich hatten (vgl. auch die Sage von Thēseus und die Erzählung von der Amazonenkönigin Penthesilēa, die nach Hektors Fall für die Troer kämpfte und von Achill überwunden ward (§ 61); Kleists Tragödie „Penthesilēa"). Als er im Besitze der Herrschaft über Lycien später mit dem Pegăsos sich zum Olўmpos emporzuschwingen versucht, wird er herabgeschleudert und findet seinen Tod.

Kunst: Darstellungen der blühenden, kräftigen, mit Doppelaxt und Schild bewaffneten Amazonen sind häufig, z. B. „Verwundete Amazone" im Kapitol; „Speer haltende Amazone" daselbst und im Vatikan; „Ruhende Amazone" in Berlin nach Polyklēt; „Kämpfende Amazone" in Neapel. „Amazonen", Relief des Frieses vom Tempel zu Phigalĭa. — „Amazonenschlacht", Gemälde von Feuerbach. „Statue einer reitenden, mit einem Panther kämpfenden Amazone" von Kiß, Treppe des Museums in Berlin.

4. Lakonien.

52 Die Dioskūren d. i. Söhne des Zeus.

Nach der am meisten verbreiteten Sage war Polydeukes (Pollux) ein Sohn des Zeus und der Lēda, während Kastor von Leda und Tyndareus abstammte (§ 7 b und 50 e). Als Kastor im Kampfe gefallen war, bewirkte der von ihm unzertrennliche Bruder von Zeus die Erlaubnis, daß sie bei einander bleiben dürften unter der Bedingung, abwechselnd einen um den anderen Tag bald im Hades, bald im Olўmpos zuzubringen. — Sie wurden als Retter zur See und in der Schlacht und als Beschützer der olympischen Spiele und der Palästren verehrt.

Die Kunst stellte sie als heldengestaltete, nackte oder mit kurzer Chlamys bedeckte, meist zu Rosse sitzende Jünglinge dar, so die Kolosse vom Monte Cavallo in Rom.

5. Attĭka-Jōnien.

53 a) Kekrops, Erbauer der Burg Athens (Kekropĭa), entscheidet den Streit zwischen Athēna und Poseidon um den Besitz Attĭkas (s. Athena § 8).

Digitized by Google

b) Eréchtheus (§ 8); seine Tochter Oreithyia (§ 33).

c) Thēseus, der eigentliche Stammgott der Jonier, S. des Königs Ägeus von Athen und der Äthra, T. des Königs von Trözēn, wo er unter Leitung des Kentauren Chīron heranwächst. Auf der Ausfahrt zu seinem Vater in Athen besteht er eine Reihe von Abenteuern, u. a. mit dem Keulenschwinger Periphetes, dem Fichtenbeuger Sinis, dem Ringkämpfer Kerkyon und dem die Glieder der Wanderer auf einem Bette folternden Prokrūstes. — In Athen entgeht er den Nachstellungen seiner Stiefmutter Medēa (§ 56). Dann befreit er die Athener von der Buße, die sie für eine Mordthat dem König Mīnos von Kreta alle 9 Jahre durch Entsendung von 7 Jünglingen und 7 Jungfrauen leisten mußten, indem er den im Labyrinth[1]) hausenden Minotāūros, dem sie zum Opfer gebracht wurden, mit Hülfe Ariádnes, der T. des Minos, erlegt. Er entführt Ariadne, läßt sie aber auf Naxos zurück, wo sie sich mit Dionȳsos vermählt (§ 20). Bei seiner Rückkehr nach Athen stürzt sich sein Vater Ägeus ins Meer (das seitdem das ägäische heißt), da Theseus vergessen hatte, das schwarze Segel durch ein weißes zu vertauschen.

Als Herrscher von Athen vereinigt er die 12 getrennten Orte Athens zu einem Gesamtstaate (Fest der Synoikia).

Andere Sagen berichten von seiner Vermählung mit der Königin der von ihm besiegten Amazōnen, Antiŏpe oder Hippolȳte, die ihm den Hippolȳtos gebiert; von seiner zweiten Verheiratung mit Phädra, die dem keuschen Hippolȳtos, weil er ihre Liebesanträge zurückweist, durch Verleumdungen den Tod bereitet (vgl. Euripĭdes' Tragödie „Hippolytos", „Phädra" von Racine, übersetzt von Schiller); ferner von seiner Freundschaft mit dem Lapithenkönige Peirithŏos, bei dessen Hochzeit er den Kampf gegen die Kentauren[2]) führt, und für den er

[1]) Erbauer des Labyrinths war Dădălos; da er dem Theseus behülflich gewesen war, ward er mit seinem Sohn Ikăros von Minos ins Labyrinth eingeschlossen. Bei seinem Versuche, mit Hülfe künstlicher Flügel zu entfliehen, fiel sein Sohn ins Meer, das seitdem das ikarische hieß, während er selbst glücklich entkam. Statue des „Dädalos und Ikaros" von Brugger, Neuzeit.

[2]) Die Kentauren waren Söhne des Ixīon und der Nephĕle

Digitized by Google

die Persephŏne aus dem Hades zu rauben versucht; endlich von seinem durch König Lykomēdes auf der Insel Skyros herbeigeführten Ende.

Kunst: 1) Statue der „Schlafenden Ariádne" aus nachklassischer Zeit im Vatikan; 2) „Thēseus im Labyrinth", pompejanisches Wandgemälde; 3) Theseus-Statue von Vitalis (Neuzeit); 4) Statuen von Kentauren im Kapitol, ferner „Kentauren im Kampfe", Reliefs am westlichen Giebel des Zeustempels in Olympĭa, dsgl. vom Theseion in Athen, Metŏpen des Parthĕnon im britischen Museum und Reliefs vom Tempel in Phigalīa. Aus der neueren Zeit u. a. Michelangelo, „Relief einer Kentaurenschlacht"; vgl. auch die Kentaurendarstellungen Böcklins.

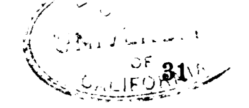
---

6. Herăkles (Hercŭles),

54 Sohn des Zeus und der Alkmēne, Großsohn des Alkeus, daher Alcīde genannt, ward als Unheilabwehrer, Geleitsgott der Wandrer und Schutzherr der Palästren und olympischen Spiele verehrt. Er wurde von Amphitrȳon, König von Theben, erzogen (von Chīron in den Wissenschaften, von Kástor im Waffenkampfe unterrichtet), nach Ermordung seines Lehrers Linos, der ihn im Leierspiel unterwies, zur Strafe auf den Kithäron geschickt, um die Herden zu weiden (H. am Scheidewege), und heiratete, von dort zurückgekehrt, Megăra, T. des Thebanerkönigs Kreon. — Zur Sühne des in Raserei an seinen eignen Kindern begangenen Mordes tritt er in den Dienst des in Argos herrschenden Eurȳstheus, für den er die bekannten 12 Arbeiten verrichtet: 1) Kampf mit dem nemeïschen Löwen; 2) mit der lernäischen Hydra; 3) mit dem erymanthĭschen Eber; 4) mit der Hindin der Artĕmis; 5) Vertreibung der Stymphaliden (den Harpȳien ähnlichen Ungeheuern); 6) Reinigung der Ställe des Augīas; 7) Bändigung des kretischen Stiers; 8) der Rosse des Diomēdes; 9) Kampf mit den Amazŏnen (Gürtel der Hippolȳte); 10) mit dem dreileibigen Geryŏneus, dem er die Rinder raubt;

(Wolke), Roßmänner, wilde Jäger in Thessalien. Einer von ihnen, der weise, heilkundige Chīron ist als Erzieher des Heräkles, Jāson, Thēseus u. a. Heroën berühmt; über Nessos vgl. Herakles.

Digitized by Google



11) Zug nach den Gärten der Hesperiden (§ 28) (Tötung des Riesen Antäos, den er in der Luft erdrückt, und des Königs Busīris; Befreiung des Promētheus (§ 47), Begegnung mit Atlas, der den Himmel auf seinen Schultern trägt, und Tötung des Drachen, der den Baum bewacht, von dem er 3 Äpfel holen soll); 12) Heraufholen des Kerbĕros aus der Unterwelt.

Hierauf von seiner Knechtschaft befreit, wirbt er um Jöle, T. des Königs Eurўtos in Thessalien, und tötet, da der Vater sie ihm trotz der Abmachungen verweigert, ihren Bruder Iphītos, erobert das Reich und entführt Jöle. Zur Sühne legt das delphische Orakel, dessen Dreifuß er aus Ärger über anfänglich verweigerte Antwort zu rauben versucht, ihm einen dreijährigen Sklavendienst bei der lydischen Königin Omphăle auf (Bestrafung der wegelagernden Kerkōpen, Züchtigung des Räubers Syleus ꝛc. — H. am Spinnrocken). Nach Ablauf der Dienstzeit heiratet er Deïanīra, T. des ätolischen Königs Öneus (Zweikampf mit seinem Nebenbuhler, dem Flußgott Achelōos, von dem er das Horn der Amalthēa, § 5, erhält). Auf seiner Rückreise von Ätolien tötet er den Kentauren Nessos, weil er Deïanīra zu entführen versucht hatte. Aber sterbend rächt sich Nessos durch den an D. erteilten Rat, aus dem seiner Wunde entströmenden Blut, das ihr des Gatten Liebe sichere, eine Salbe zu bereiten. Als Deïanira hört, daß H. die oben erwähnte Jöle als Gefangene entführt hat, sendet sie ein mit dieser Salbe bestrichenes Gewand durch Lichas an Herakles. Sobald dieser es angelegt hat, wird er von brennenden Schmerzen gepeinigt, tötet den Überbringer, vermählt Jöle mit seinem Sohn Hyllos, besteigt darauf einen auf seine Bitten von Philoktētes (§ 60) errichteten und angezündeten Scheiterhaufen auf dem Öta und steigt unter Blitz und Donner zum Olўmpos hinauf, wo er von den Göttern aufgenommen und mit Hēbe (§ 6) vermählt wird (Deïanīra tötet sich selbst). Vgl. Sophŏkles' Tragödie „Die Trachinierinnen" und Eurīpĭdes' Tragödie „Der rasende Herakles".

Attribute des mit starken Muskeln, kleinem Kopf und stierigem Nacken meist nackt dargestellten Heros: Keule und Löwenfell.

Kunst: 1) „Farnésischer H." in Neapel, eine Nachbildung des Lysippos; 2) „Torso vom Belvedere" im Vatikan; 3) „Jugendlicher

Digitized by Google

H." das.: 4) „Bildsäule des Atlas" in Neapel; 5) „Befreiung des Promētheus", Statuettengruppe von Pergămon in Berlin; 6) „H. u. Omphăle", Marmorgruppe in Neapel; 7) „Omphalebüste" in Rom. — Vgl. Luca Giordānos Gemälde „Raub Deïanīras" und Cornelius' Fresco „Aufnahme des Herakles in den Olymp".

7. Meleăgros,

55 S. des Öneus von Kalydon in Ätolien und der Althäa, erlegt mit vielen Genossen den von der zürnenden Artĕmis gesandten, die Fluren verwüstenden Eber. Als er aber aus Liebe zur schönen Atalánte dieser den Kopf des Ebers als Siegespreis zuerkennt, erhebt sich unter den Jägern ein Kampf, in dem er seinen Oheim tötet. Da seine Mutter ihm im ersten Schmerz über den Verlust des Bruders fluchte, zog sich Meleagros vom Kampfe zurück, obgleich seine Vaterstadt dadurch in Gefahr geriet. Erst auf seiner Gattin Kleopătra Bitten ließ er sich wieder zur Teilnahme bewegen und führte den Sieg mit seinem Tode herbei. — Die Tragiker erzählen, die Mören hätten der Althäa bei der Geburt des Meleager verkündet, ihr Sohn werde nur so lange leben, bis ein auf dem Herde glimmendes Stück Holz verbrannt sein werde. Darauf habe sie das Holz den Flammen entrissen und aufbewahrt, aber im Schmerze über den Tod ihres Bruders wieder ins Feuer gelegt und so den frühzeitigen Tod Meleagers veranlaßt.

Kunst: Statue des jugendlichen, schönen „Meleager mit einem Jagdhunde", nach Skopas, im Vatikan.

8. Argonauten.

56 Phrixos und Helle, Kinder des thessalischen Königs Athămas und der Nephĕle (Wolke), wurden, da ihre Stiefmutter Ino nach ihrem Leben trachtete, durch einen von Nephele gesandten Widder mit goldenem Felle durch die Lüfte entführt. Unterwegs stürzte Helle ins Meer (den Helles-pontos), während Phrixos glücklich in Äa (Kolchis) landete, den Widder opferte und sein Vließ im Haine des Ares aufhängte, wo es von einem Drachen bewacht wurde.

Digitized by Google

Jāson, S. des von seinem Bruder Pelias vertriebenen 57 Königs Äson von Jolkos, ward auf dem nahen Pelion durch Chiron erzogen. Als er zurückkehrt, um von seinem Oheim sein Erbe zu fordern, schickt dieser, durch ein Orakel gewarnt, ihn aus, um das goldene Vließ zu holen, hoffend, er werde dabei seinen Tod finden. Mit 50 tapferen Helden fährt Jason auf dem von ihm erbauten Schiffe Argo aus. — Nachdem sie allerlei Abenteuer bestanden haben (Bezwingung des Riesen Amykos durch Polydeukes, Befreiung des Königs Phineus von den Harpyien durch die Boreaden Zetes und Kalaïs (§ 33 und 40), glückliche Durchfahrt durch die Symplegāden, zusammenschlagende Felsen), erreichen sie glücklich Kolchis, das Land des Königs Ä ē tes. Hier gewinnt Jason das Vließ mit Hülfe der Medēa, der T. des Königs (Pflügen mit feuerschnaubenden Stieren, Bezwingung der aus Drachenzähnen entstandenen geharnischten Männer, Einschläferung des Wache haltenden Drachen), flieht mit Medēa und gelangt nach abenteuerlicher Fahrt nach Jolkos zurück, wo er die Herrschaft gewinnt, nachdem sein Oheim Pelias durch Medēas Künste aus dem Wege geräumt ist. — Als Jason später Medēa verläßt, um Kreūsa, T. des korinthischen Königs Kreon, zu heiraten, tötet Medēa die Braut durch ein vergiftetes Gewand, ermordet ihre und Jasons Kinder und entflieht auf einem Drachenwagen nach Athen, wo sie Ägeus, V. des Theseus, heiratet, während Jason sich selbst tötet.

Kunst: Thorwaldsens „Statue des Jason“. Feuerbachs Gemälde „Medēa“. Vgl. Grillparzers Tragödie „Medea“, dritten Teil der Trilogie „Das goldne Vließ“.

Alkēstis, T. des Pelias, war Gemahlin des herdenreichen 58 Admētos, Herrschers von Pherä in Thessalien. Für diesen hatte der ihm freundschaftlich zugethane Apollo den Mören das Versprechen abgewonnen, daß er in der Stunde des Todes gerettet werden solle, wenn jemand für ihn sich zu opfern bereit sein werde. Als er nun erkrankt, entschließt sich Alkestis, für ihn zu sterben, wird aber nach ihrem Opfertode dem Gemahl durch Persephōne zurückgesandt (nach Euripides' gleichnamigem Drama durch Herakles dem Hades wieder abgerungen).

Kunst: Säulenrelief von Skopas aus Ephesos — in London.

Digitized by Google

9. Labdakiden und Epigónen.

59 König Laïos von Theben, S. des Labdăkos, Urenkel des Kadmos, setzt, durch ein Orakel gewarnt, seinen und der Jokáste Sohn mit durchstochenen Füßen auf dem Kithăron aus. Der Ödĭpus (Schwellfuß) genannte Knabe wird von Hirten gefunden und zu Polýbos, König von Korinth, und dessen Frau Merŏpe gebracht, die ihn wie ihren Sohn erziehen. Als er später, über seine Herkunft in Zweifel gesetzt, das Orakel befragt, erhält er die Kunde, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten. So kehrt er nicht nach Korinth zurück, gerät aber mit dem ihm unbekannten Laïos, dem er auf einem Kreuzwege begegnet, in Streit und erschlägt ihn. Durch Lösung eines Rätsels befreit er Korinth von der Sphinx (halb Löwe, halb Jungfrau) und erhält als Preis dafür die Hand der Königin Jokaste. Während einer Pest kommt durch den Seher Teiresĭas die Schuld des Ödipus an den Tag. Jokaste bringt sich um, Ödipus blendet sich und geht, von seinen Söhnen Eteŏkles und Polyneikes verstoßen, mit seiner Tochter Antigŏne in die Verbannung. Er stirbt im Hain der Eumeniden zu Kolōnos bei Athen, durch seine Leiden mit den Göttern versöhnt; vgl. Sophŏkles' Tragödien „König Ödipus" und „Ödipus auf Kolōnos".

Polyneikes flüchtet vor seinem Bruder Eteokles, der ihm die Herrschaft streitig macht, zu Adrástos, König von Argos. Mit diesem und 5 anderen Helden belagert er dann das siebenthorige Theben. (Einer von ihnen, Kapăneus, wird bei der Besteigung der Mauer durch Zeus' Blitz getötet; ein anderer, der Seher Amphiarāos, versinkt in eine Erdspalte; die feindlichen Brüder töten sich gegenseitig, nur Adrast entgeht dem Verderben.) Vgl. Äschýlos' Tragödie „Die Sieben gegen Theben" und Euripĭdes' Tragödien „Die Phönizierinnen" und „Die Schutzflehenden".

Kreon, Jokástes Bruder, der nun König von Theben wird, verbietet die Bestattung des Polyneikes. Als dessen Schwester Antigŏne dem Befehle zum Trotz handelt, wird sie von Kreon mit dem Tode bestraft, worauf sich ihr Geliebter Hämon, ein Sohn Kreons, selbst tötet, vgl. Sophŏkles' Tragödie „Antigŏne". — Zehn Jahre später erobern die Söhne der gefallenen Helden (die Epigónen) die Stadt für Thersander, den Sohn des Polyneikes.

Digitized by Google

10. Der troische Sagenkreis.

a) Der troische Krieg. 60

Nach der Opferung Iphigenias in Aulis (§ 50 e) gelangt die Flotte der Griechen glücklich ans troische Gestade. Unterwegs war Philoktēt (§ 54), ohne dessen von Herăkles ererbten Bogen Ilion nicht erobert werden konnte, bei einem Opfer von einer Schlange gebissen und wegen seiner Wehklagen und des üblen Geruchs seiner Wunden in Lemnos ausgesetzt. Darauf landete das Heer und errichtete Troja gegenüber ein Schiffslager. 9 Jahre lang währte der Krieg, ohne daß die Griechen einen wesentlichen Vorteil erlangt hätten. Im zehnten Jahre nimmt der Krieg eine andere Wendung. Aus Rache gegen Agamĕmnon, der die Freigebung seiner Sklavin Chrysēis, T. des Apollo-Priesters Chryses, verweigert, hat Apollo das Griechenheer mit einer verheerenden Pest heimgesucht. Auf die Vorstellung des Sehers Kalchas und des stürmischen Achilleus giebt Agamemnon zwar die Sklavin dem Vater zurück, läßt aber dem Achill die diesem als Ehrengeschenk übermachte Brisēis mit Gewalt entführen (Il. 1). Nachdem ein Aufstand des von Heimweh und Kampfesfurcht ergriffenen Heeres durch Odysseus (Bestrafung des feigen Thersītes) beschwichtigt ist, rücken die Griechen und nach ihnen auch die Troer ins Kampffeld. Ein Zweikampf zwischen Menelāos und Păris, durch den Agamemnon den Kampf zu beenden hofft, fällt zwar zu Gunsten der Griechen aus, aber der bedrängte Paris wird durch Aphrodīte gerettet und Menelaos verräterisch von einem Pfeilschuß des Troers Pandăros getroffen (Il. 2—4).

In der furchtbaren Schlacht, die sich deshalb zwischen den beiden Heeren entspinnt, zeichnen sich Diomēdes, Sohn des Tydeus, Herrscher von Argos, und Ajax, des Telamon Sohn aus Salămis, besonders aus, so daß schon die Einnahme der Stadt sicher scheint (Il. 5—7). Allein da Zeus der Thetis versprochen hatte, den Troern den Sieg zu verleihen, so lange ihr Sohn Achill dem Kampfe fernbliebe, verbietet er den Göttern jede weitere Teilnahme am Kampfe, worauf Hektor die Griechen ins Lager zurückdrängt (Il. 8). Als diese nach erneuertem Kampfe eine völlige Niederlage erleiden und Hektor ihnen bereits durch Verbrennen ihrer Schiffe den sicheren Untergang zu bereiten

Digitized by Google

droht (Il. 9—15), läßt sich Achilleus endlich zum Nachgeben bewegen. Er gestattet seinem Freunde Patróklos, in seiner eignen Rüstung an der Spitze der Myrmidónen den bedrängten Griechen zu Hilfe zu eilen. Wirklich weichen die Troer, aber Patroklos wird im Kampfgetümmel von Hektor getötet und seiner Rüstung beraubt (Il. 16), während der Leichnam durch Menelāos und Ajax gerettet wird (Il. 17). Von nun an beherrscht den Achill nur der eine Wunsch, den Tod des Freundes an Hektor zu rächen. Mit Agamemnon versöhnt und durch seine Mutter mit einer neuen, von Hephästos geschmiedeten Rüstung versehen, stürzt er in den Kampf und weiht Hektor, nachdem er ihn dreimal um die Mauern der Stadt gejagt, dem Tode (Il. 18—22). Seine Leiche schleift er triumphierend zu den Schiffen, giebt sie aber später, von Priămos' Bitten erweicht, zurück. Mit der Leichenfeier des Patroklos und der Bestattung des Hektor (Il. 23—24) endet die Ilias.

61 Nachhomerische Dichter erzählen von der Besiegung der Penthesilēa (§ 51 b) und des Memnon (§ 30) durch Achill und berichten, daß Achill bei der Feier seiner Verlobung mit Polyxĕna, T. des Priămos, durch einen Pfeilschuß des Păris meuchlings ermordet wurde, endlich, daß um die Waffen des getöteten Helden sich ein Streit zwischen dem Telamonier Ajax und Odysseus erhob, der durch Agamemnon zu Gunsten des letzteren entschieden ward, worauf Ajax in Wahnsinn verfiel und sich selbst tötete. — Seitdem tritt dann Odysseus, auch nach der Darstellung der Tragiker, in den Vordergrund. Er führt mit Hülfe des Neoptolĕmos oder Pyrrhus, des Sohnes Achills, den Philoktētes (S.35) zurück, durch dessen Waffen Păris getötet wird; auf seinen Rat wird gegen das Abraten des Priesters Laokŏon, der samt seinen Söhnen durch Schlangen getötet wird, das hölzerne Pferd gebaut und durch ihn der ganze Anschlag vom Scheinabzuge der Griechen, ihrer heimlichen Rückkehr und der Öffnung der Thore Ilions durch die im Bauche des Pferdes verborgenen Griechen ersonnen und so schließlich die Zerstörung der Stadt im zehnten Jahre herbeigeführt. Priămos fällt durch Neoptolém, seine Gemahlin Hekăbe (Hecŭba) und ihre zahlreichen Töchter und Schwiegertöchter werden in die Sklaverei abgeführt, Andromăche, Hektors Weib, fällt, nachdem ihr Knäblein Astyănax ermordet ist,

Digitized by Google

dem Neoptolem als Siegespreis zu, die Seherin Kassandra, T. des Priamos, wird durch Agamémnon fortgeführt und findet mit ihm zugleich den Tod durch Klytämnēstras Hand (§ 50 e); Polyxĕna wird auf Achills Grabe geopfert, während Helĕna von Menelāos verschont wird. Vgl. Sophŏkles' Tragödien „Der rasende Ajax" und „Philoktētes"; Schillers „Siegesfest", „Kassandra", „Zerstörung von Troja" nach Vergil; Goethes „Achilleïs".

Kunst: Vgl. Schluß von § 62 (S. 39).

b) Heimkehr der Griechen. 62

Von Agamémnon war die Rede (§ 50 e). Menelāos kehrte erst nach jahrelangem Umherirren mit Helĕna nach Sparta zurück, wo er bis an sein Ende in ungestörtem Glück lebte. Ajax aus Lokris verlor auf der Rückfahrt sein Leben, Diomēdes, Philoktēt und Idomĕneus wanderten bald nach ihrer Heimkehr nach Italien aus. Auch Teukros, Br. des großen Ajax, verließ das heimische Salămis bald wieder, um in Cypern ein neues Heim zu gründen. Den mannigfachsten Schicksalen war vor allen Odysseus ausgesetzt. Von Troja war er mit 12 Schiffen abgefahren. Schon an der thrakischen Küste verliert er im Kampfe mit den Kikŏnen eine große Zahl seiner Gefährten. Aus dem Lande der Lotophăgen muß er einen Teil seiner Gefährten mit Gewalt fortführen, da sie nach dem Genuß der Lotosfrucht Heimat und Freunde vergaßen. Dann wird er nach dem Lande der Kyklōpen verschlagen. Nur mit List rettet er sich aus der Höhle des Polyphēmos, der bereits mehrere seiner Genossen verzehrt hat, indem er den trunken gemachten Riesen blendet, lädt aber dadurch den Zorn Poseidons, des Vaters des Polyphēm, auf sich (Od. 9). Von Äŏlus, dem Könige der Winde (§ 33), mit einem Schlauche beschenkt, in dem alle widrigen Winde eingesperrt waren, nähert er sich bereits Ithăkas Küste, als die habgierigen Gefährten den Schlauch heimlich öffnen. Infolge davon werden sie wieder westwärts getrieben nach dem Lande der Lästrygŏnen, die alle Schiffe bis auf sein eigenes zertrümmern. Mit diesem gelangt er nach der Insel Ăäa, dem Wohnorte der Zauberin Kirke (§ 39 b), welche zunächst einen Teil seiner Mannschaft in Schweine verwandelt, dann aber, nachdem sie ihnen wieder Menschengestalt verliehen hat, den Odysseus und die Seinen ein ganzes Jahr aufs herrlichste bewirtet (Od. 10). Auf

Digitized by Google

ihren Rat sucht er im Lande der Kimmerier die Pforten der Unterwelt auf, um von Teiresĭas sein weiteres Schicksal zu erfahren (Od. 11). Von dort zurückgekehrt, kommt er in die Nähe der Insel der Sirēnen (§ 25), vor deren Verderben bringendem Gesang er die Gefährten durch Verstopfung der Ohren mit Wachs rettet, fährt durch den Strudel der Skylla und Charybdis (§ 25) hindurch, wobei er sechs Gefährten verliert und gelangt nach Thrinakĭa (Sicilien). Aber da seine Genossen, von Hunger getrieben, sich an den heiligen Rindern des Helĭos vergreifen, vernichtet Zeus seine sämtlichen Schiffe und Gefährten. Er allein rettet sich auf einer Planke und treibt am zehnten Tage nach Ogygĭa, der Insel der Nymphe Kalypso, die ihn für immer bei sich zu behalten wünscht (Od. 12). Nachdem er sieben Jahre bei ihr verweilt hat, wird er, von Sehnsucht nach den Seinigen verzehrt, auf Zeus' Befehl von ihr entlassen. Sein elendes Floß, auf dem er 16 Tage umhertreibt, wird durch einen von Poseidon erregten Sturm zertrümmert, er selbst aber erreicht, durch Leukothĕas Schleier gerettet, Scherĭa, die Insel der Phäāken (Od. 1 und 5). Nausikăa, T. des Königs Alkinŏos, die am Morgen mit ihren Jungfrauen am Ufer wäscht, begrüßt den Fremden und führt ihn in des Vaters Palast (Od. 6—8), wo er bei festlichem Mahl die ebengeschilderten Abenteuer vorträgt (Od. 9—12).

Endlich bringt ihn ein Schiff der Phäaken nach zehnjährigem Umherirren nach Ithăka zurück (Od. 13). In der Gestalt eines Bettlers sucht er seinen Hirten Eumäos auf, der ihm vom Übermute der Freier und der Treue seiner Gattin Penelŏpe berichtet (Od. 14). Dann giebt er sich seinem Sohne Telemăchos zu erkennen (Od. 16). Dieser war eben von der Reise zurückgekehrt, die er in Begleitung der in die Gestalt des Mentor, eines Freundes seines Vaters, verwandelten Athēna unternommen hatte, um in Pylos beim greisen Nestor und in Sparta bei Menelāos nach dem Vater zu forschen (Od. 1—4 und 15). Odysseus begiebt sich in Bettlergestalt in seinen Palast, wo er von den Freiern mannigfache Kränkungen zu erdulden hat (Od. 17—20). — Schon hat Penelope, dem Drängen der Freier nachgebend, demjenigen die Hand versprochen, der den Bogen des Odysseus zu spannen und einen Pfeil durch die Öhre von 12 hintereinander aufgestellten Beilen zu schießen vermöchte. Odysseus löst die Aufgabe und tötet die Freier (Od. 21—22). Nachdem er sich dann seiner

Digitized by Google

Gattin offenbart, seinen Vater Laërtes begrüßt und sich mit den Verwandten der von ihm getöteten Freier ausgesöhnt hat, lebt er noch viele glückliche Jahre mit den Seinen auf seiner heimatlichen Insel. Vgl. Goethes „Nausikäa-Fragment“ und die Oper „Nausikaa“ von Bungert.

Kunst: Von den bildlichen Darstellungen seien erwähnt: 1) „Laokoongruppe“, aus nachklassischer Zeit, im Vatikan; 2) Marmorgruppe „Menelaos und der sterbende Patroklos“ aus nachklassischer Zeit, in Florenz; 3) „Odysseus in der Unterwelt“, pompejanisches Wandgemälde; 4) „Abschied Achills von Brisëïs“ gleichfalls in Pompeji. — Flaxmanns „Umrisse zu Homer“ und die Darstellungen von Carstens, Thorwaldsen, Cornelius, Preller und Genelli; Overbeck „Bildwerke zum thebanischen und troischen Heldenkreise“.

c) Änēassage. 63

Die Schicksale des Änēas werden vom römischen Dichter Vergīl in dem Epos „Änëïs“ beschrieben. Äneas, ein Verwandter des troischen Königshauses, rettet seinen Vater Anchīses (§ 15) und seinen Sohn Ascanĭus aus der brennenden Stadt, verliert aber auf der Flucht seine Gemahlin Creūsa. Mit anderen Flüchtlingen verläßt er dann das trojanische Gestade, um anderswo eine neue Heimat zu gründen. Nach mancherlei Irrfahrten gelangt er unter dem Schutze seiner Mutter Venus nach Karthago und findet hier gastliche Aufnahme bei der Königin Dido, die, von Liebe zu ihm entbrannt, ihn zurückzuhalten versucht und, als er auf Jupiters Befehl absegelt, sich dem Flammentode weiht; vgl. Schillers „Dido“, frei nach Vergīl.

Nachdem Äneas in Italien gelandet ist, heiratet er Lavīnĭa, T. des Königs Latīnus von Latĭum, dem er nach dessen Tode in der Herrschaft folgt. Sein Sohn Julus (= Ascanĭus) ist nach Vergil der Stammvater des Augústus und des ganzen Julischen Geschlechtes.

Mythische Sänger.

Außer Musäos und Linos (§ 54) ist hier noch Orpheus 64 zu erwähnen, der durch die Macht des Gesanges die ganze Natur bewegte und selbst die Schrecknisse der Unterwelt überwand. Als seine Geliebte, die schöne Nymphe Eurydĭke,

Digitized by Google

gestorben war, bewog er Hades, zu dem er hinabgestiegen war, sie ihm wieder freizugeben. Da er jedoch das Verbot, sich nach ihr umzusehen, bis er die Oberwelt erreicht habe, übertrat, wurde sie ihm von neuem und nun für immer entrissen. Nicht lange darauf fand er seinen Tod in Thrakien, wo er von Bakchantinnen zerrissen wurde (§ 20).

Kunst: Reliefgruppe „Orpheus, Eurydike und Hermes“ in Neapel, in der Weise des Alkamĕnes. — Bronze-Relief von P. Vischer und Fresko von Cornelius.

Anhang.

Überblick über die Geschichte der griechischen Kunst.

(Nach Steuding und Menge vgl. S. VI Nr. 25 u. 16.)

65 Aus vorgeschichtlicher Zeit stammen die Überreste von Troja, Tiryns und Mykēne (sogen. Schatzhaus des Atreus, Kyklopenmauern, Löwenthor).

Skulptur.

1. Altertümlicher, strenger Stil (ca. 600—460 v. Chr.).

66 a) „Harpyien-Monument“ zu Xanthos in Kleinasien; b) „Apollo von Tenéa“ (bei Korinth); c) „Harmodios und Aristogeiton“ in Neapel; d) Relief vom Athena-Tempel zu Ägīna, Insel zwischen Attika und dem Peloponnēs; e) Metópen des Tempels von Selinunt in Sicilien.

2. Klassischer Stil.

a) Hoher Stil (460—400 v. Chr.).

67 Übergangszeit: Giebelgruppen vom Zeustempel in Olympia; Künstler Myron („Diskoswerfer“ und „Marsyas“). Höhe der Entwicklung: Zeitalter des Perikles.

Digitized by Google

Phidias. a) Goldelfenbeinstatue der Athēna im Parthĕnon 68 auf der Akropŏlis von Athen mit einer Nike auf der Hand (Kopie, Statuette in Athen; vgl. auch „Minerve au collier“ im Louvre); b) Kolossalstatue des Zeus in Olympĭa; c) 20 m hohes Standbild der „Athena promăchos“ neben dem Parthenon; d) Reliefs vom Parthenon in den Giebelfeldern: „Athenas Geburt“ und „Wettstreit zwischen Athena und Poseidon“; am Fries: „Panathenäischer Festzug“; auf den Metŏpen: Darstellungen von Giganten, Kentauren, Amazonen und Trojanern; e) „Karyatiden“ des Erechtheion. Vielleicht von ihm „Springende Amazone“ im Kapitol. Seiner Zeit angehörend: Relief von Eleusis (Demēter und Triptolĕmos) und „Asklēpios“ in Neapel.

Alkamĕnes, Schüler des Phidĭas. 69

Nachbildungen seiner Werke sind wahrscheinlich: a) „Athena Farnese“ in Neapel; b) „Stehender Diskoswerfer“ im Vatikan; c) „Hephästos“ das.; d) „Aphrodīte im koischen Gewande“ im Louvre; e) „Orpheus und Eurydike“, Relief in Neapel; f) „Hera Barberini“ im Vatikan; g) „Dreigestaltige Hekăte“ in Wien.

Paiōnios von Mende: „Schwebende Nike“ in Olympĭa.

Polyklēt von Argos. 70

a) „Doryphŏros“ (Speerträger) in Neapel; b) „Diadumĕnos“ (der die Siegerbinde sich umlegende Athlet) in Madrid und ein Kopf in Dresden; c) „Amazone“ in Berlin; d) Goldelfenbeinstatue der Hera in Argos, nur auf Münzen nachgebildet. (Die Statue der „Hera Farnese“ in Neapel lehnt sich an ein älteres Vorbild, und die „Hera Ludovisi“ gehört wohl einer noch späteren Periode der attischen Kunst an.)

b) Schöner Stil (ca. 400—300 v. Chr.).

Kephisodót: „Eirēne mit dem Plutosknaben“, München. 71

Skopas aus Paros.

a) Relief von Ephesos: „Alkéstis, Thanătos und Hermes“ in London; b) „Meleăger“ im Vatikan; vielleicht von ihm „Sitzender Ares“, Villa Ludovisi in Rom, und „Apollo Kitharōdos“ (Kithara spielend) im Vatikan, dsgl. die Niobidengruppe in Florenz und Rom, endlich die „Aphrodīte von Capua“ in Neapel.

Digitized by Google

72 **Praxitĕles** (370—330 v. Chr. in Athen).

a) „Die Musen", Relief von Mantinēa (Polyhymnĭa in Berlin, Thalīa, Melpomĕne und die anderen Musen im Vatikan gehören jedoch der alexandrinischen Zeit an); b) „Eros" (Nachahmung im Erostorso im Vatikan); c) „Knidische Aphrodīte, zum Baden entkleidet" (nur erhalten auf Münzen); d) „Sich stützender Sătyr", Kopie im Kapitol; e) „Apollo Sauroktŏnos" (Eidechsentöter), Kopie im Vatikan; f) „Hermes mit dem Bakchosknaben" von Olympĭa; g) Artĕmis, vgl. „Diāna von Gabii" im Louvre. In seiner Weise endlich „Flora Farnese" in Neapel. — Von anderen Künstlern aus seiner Zeit: a) „Bärtiger Dionȳsos" im Vatikan; b) Hermes, sogen. „Antinŏus", im Kapitol; c) „Pallas Giustiniani" im Vatikan; d) Friesrelief vom Lysikrātes-Denkmal in Athen („Dionysos und die tyrrhenischen Seeräuber").

73 Leochăres: „Ganymēd". Kopie: der durch einen Adler emporgehobene Ganymed im Vatikan.

Aus dieser Kunstrichtung entstand auch der „Apollo von Belvedére" im Vatikan und die „Artĕmis von Versailles" im Louvre, ferner eine Reihe von Porträtstatuen, wie die Büsten des Plato, des Herŏdot, Thukȳdĭdes, Eurĭpĭdes und die Statue des Sophŏkles; aus späterer Zeit die Büste des Sokrātes und die Statue des Demosthĕnes. Endlich sind Nachahmungen von Statuen dieser Periode die Büsten von Sappho und Homēr.

74 **Lysippos** aus Sikyon, Zeitgenosse Alexanders des Großen, lehnt sich an Polyklēt an. a) „Apoxyómĕnos" (der mit einem Eisen sich abschabende Ringkämpfer) im Vatikan; b) „Bogen spannender Eros" im Kapitol; c) „Alexanderbüste", Nachahmung im Louvre; d) „Ruhender Herăkles", Nachahmung in Neapel, sogen. „Farnesischer Herakles" aus nachklassischer Zeit. In seiner Weise auch der „Ruhende Hermes" das.

75 Eutychĭdes, sein Schüler.

a) „Tyche", Stadtgöttin von Antiochĭa; b) „Silēn mit dem jungen Dionȳsos" im Louvre.

Aus derselben Zeit endlich wohl auch der „Poseidon des Lateran".

Digitized by Google

3. Nachklassische (hellenistische) Periode (300—140 v. Chr.).

a) Leidenschaftlich-erregter Stil.

Künstler hauptsächlich zu Pergămon und Rhodos, in Anlehnung an Skopas und Lysippos. 76

a) „Alexanderschlacht", Relief in Konstantinopel; b) Gruppe „Menelāos und Patroklos" in Florenz; c) Galliergruppen von der Burg zu Pergamon, besonders „Sterbender Gallier" im Kapitol, „Gallier und sein Weib", Villa Ludovisi in Rom; d) Friesrelief vom Zeusaltar zu Pergamon „Gigantomachie" (Hekătegruppe, Athenagruppe, Zeusgruppe); e) „Laokŏongruppe" von drei Künstlern von Rhodos; f) „Farnesischer Stier" (Antiŏpe, Dirke, Amphīon und Zethos) von 2 Künstlern aus Tralles in Karien (Kleinasien).

b) Anmutiger, die Sinne reizender Stil.

Künstler von Alexandrĭa, in Anlehnung an Praxitĕles. 77

a) Relief „Hochzeit des Poseidon und der Amphitrīte" in München; b) Ein Meergott, vielleicht „Glaukos", im Vatikan; c) „Nilgott", Kolossalstatue im Vatikan; d) „Dionȳsoskopf" (früher für Arĭadne gehalten) im Kapitol; e) „Dionysos" oder „Narkissos" in Neapel; f) „Eros und Psyche" im Kapitol; g) „Träumende Ariadne" im Vatikan.

Aus der letzten Zeit dieser Periode stammen: „Venus von Milo" im Louvre; „Flora Farnese" und „Die Musen" (s. Praxitĕles) und Relief „Andromĕda von Perseus befreit" im Kapitol; „Porträtstatue von Homēr" im Kapitol; „Sitzende Griechin mit einem Hunde zur Seite" in Rom; „Ruhender Herăkles" (s. Lysippos); „Kentaurenstatuen" im Kapitol; „Medūsa Rondanini" in München; „Pan, den Hirten Daphnis im Syrinxspiel unterrichtend" in Neapel.

4. Griechisch-römische Plastik (140 vor bis 150 n. Chr.).

a) „Fortūna (Tyche)" im Vatikan; b) „Klytĭa", Geliebte des Helios — im britischen Museum; c) verschiedene römische Porträtstatuen und Reliefs von historischen Denkmälern (besonders den Säulen des Trajān und des Marc Aurēl und den Triumphbögen). 78

Digitized by Google

Architektur.

1. Dorischer Stil.

79 a) Poseidontempel in Pästum in Unteritalien; b) Athenatempel in Ägīna; c) Theseion (wahrscheinlich Hephästostempel) in Athen; d) Parthĕnon in Athen; e) Propyläen der Akropŏlis; f) Zeustempel in Olympĭa.

2. Jonischer Stil.

a) Doppeltempel der Athena Polĭas; b) Erechtheion; c) Niketempel am Aufgang zur Akropŏlis in Athen; d) Athenatempel in Priēne.

3. Korinthischer Stil.

a) Denkmal des Lysikrătes in Athen; b) „Turm der Winde“ das.; c) Tempel in Eleusis; d) Apollotempel bei Milēt.

Malerei.

80 Von Polygnōtos, dem Freunde Kimons, von Zeuxis und Parrhasĭos (ca. 400 v. Chr.) und von Apelles, dem Zeitgenossen Alexanders des Großen, sind nur dürftige Nachrichten vorhanden. — Auf uns gekommen sind aus dem Altertum nur wenige Mosaĭken aus der ersten Kaiserzeit und einige Wandgemälde, so in Pompeji: a) „Theseus im Labyrinth“; b) „Opferung Iphigenĭas“; c) „Pyrămus und Thisbe“; d) „Abschied Achills von der Brisēis“; in Rom: e) „Odysseus in der Unterwelt“.

Die Erzeugnisse des Kunstgewerbes, besonders die Thongefäße, Münzen und Gemmen (geschnitzte Steine), können hier nicht berücksichtigt werden, wiewohl sie zur Mythologie reiche Illustrationen liefern.

Digitized by Google

Register.

Die zugefügten Zahlen bezeichnen die Paragraphenziffer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Von Professor **Dr. Hemme,** dem Verfasser dieses Abrisses erschienen ferner:

1. **Auswahl aus Horaz und den römischen Elegikern** für den Gebrauch auf Realgymnasien. Berlin, Weidmann. 1886. 1. Teil. Text und Einleitung. 1 ℳ.
   2. Teil. Kommentar. 1 ℳ 20 ₰.
2. **Ségur, Napoléon à Moscou** etc. mit Anm. Leipzig, Renger. 3. Aufl. 1898. geb. 1 ℳ 50 ₰.
3. **Macaulay, Ranke's hist. of the Popes,** mit Anm. Dresden, Kühtmann. 1890. geb. 80 ₰.
4. **Was muß der Gebildete vom Griechischen wissen?** Eine allgemeine Erörterung der Frage nebst einem ausführlichen Verzeichnis der aus dem Griechischen abgeleiteten Fremd- und Lehnwörter der deutschen Sprache. Leipzig, Ed. Avenarius. 1900. 3 ℳ., geb. 3 ℳ 60 ₰.

NB. Von letzterem wird demnächst eine verkürzte Ausgabe in demselben Verlage erscheinen.

Norddeutsche Verlagsanstalt O. Goedel, Hannover.

Griechische Schulgrammatik.

Von Prof. Dr. **Herm. Fritzsche.**

Dritte Auflage. Gebunden 2 ℳ.

„Sorgfältige Sichtung und zweckmäßige Anordnung des Stoffes, treffend gewählte Beispiele, klare und knappe Fassung der Regeln" zeichnen diese griechische Schulgrammatik aus.

Vorschule zur lateinischen Lektüre für reifere Schüler.

Von Professor **Wilh. Wartenberg.**

Zweite Auflage. Gebunden 2 ℳ 60 ₰.

Nach dem einstimmigen Urteile der Fachpresse ist Wartenbergs Vorschule ein ganz vorzügliches Hilfsmittel, den reiferen Schüler nach **einem** Jahre zur Cäsarlektüre zu befähigen.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdruckerei), Naumburg a. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

NOV 2 1938

27Ap'53MX

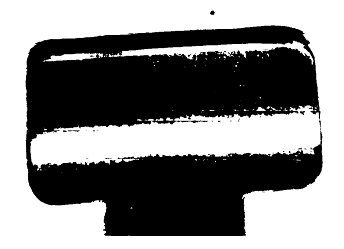
APR 2 4 1953 LU

Digitized by Google

LD 21-95m-7,'37

YB 22399





Digitized by Google


Digitized by Google